

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

11 (8.1.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilage

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Karlsruhe. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Wolderauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwilings-Rotationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 21000 Abonnenten.

Expedition:
Hübel- und Sammler-Edel nachst. Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert. Vierteljährlich M. 2.20, Anwärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. M. 2.52.
Stetige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonelleite 25 Pfg., die Restameile 70 Pfg., Restamen an 1. Stelle 1 M. p. Zeile. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Wiedereinstellung des Jutes, bei geschäftlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Nr. 11. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 8. Januar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 12 Seiten.

Kronprinzen-Legenden.

... Karlsruhe, 8. Jan. Am Tage der Ermordung des türkischen Kriegsministers Kasim Paschas durch seinen damaligen Untergebenen und jetzigen Nachfolger Enver soll der Kronprinz des deutschen Reiches dem Mörder ein Bravo telegraphiert haben mit dem Hinweis, so möge es allen ergehen, die Deutschland schlecht gebiet haben.
Die Tartarennachricht ist französischen Ursprungs, aber sie stammt nicht etwa von einem chauvinistischen Sez- und Wintebblatt, sondern Herr Gaston Calmette, Chefredakteur des Figaro, des nationalkritischen Diplomatensblattes, erzählt diese ungläubliche Geschichte in einem Leitartikel seines Blattes. Daß damit ein bestimmter politischer Zweck verfolgt wird, liegt auf der Hand. Es ist bekannt, daß in Frankreich sich unter der Führung des früheren Ministerpräsidenten eine neue Partei gebildet hat, deren Ziel der Sturz des jetzigen Ministeriums Doumergues-Caillaux ist. Bei mangelnden innerpolitischen Angriffsmomenten läßt man den Kopanz des deutschen Schiedens aus der Verlesung aufsteigen, dessen Wirkung auf ängstliche französische Gemüter niemals versagt. Bekannter kann man das nun gar nicht veranlassen, als indem man die Fiktion schafft und fördert, das deutsche Volk warte nur gespannt auf einen Appell seines Kronprinzen, um sich auf seine Feinde zu stürzen. Zu diesem Zweck erfindet man Legenden, indem man die durch die bekannten Rundgebungen des Thronfolgers geschaffene Konjunktur geschickt ausnützt.
Solche Legenden sind ebenso alt und gebräuchlich, wie es Kronprinzen gibt. Die äußerste Reserve in ihrem Verhalten schließt diese Prinzen nicht wenn sie häufig durch Rundgebungen an die Öffentlichkeit treten, aber sie erleichtern so natürlich den politischen Dichtern die Arbeit. Die Legende malt das Bild des zukünftigen Thronfolgers in den verschiedensten Farben, bald im Rosarot der liberalen Hoffnungen, bald im schwärzesten Schwarz der Reaktion. Aber diese Bilder haben zumeist eine gemeinliche Eigenschaft, nämlich die, daß sie der Wahrheit nicht entsprechen. In deutlicher Erinnerung ist noch die Vorkausage, wenn Kaiser Wilhelm II. den Thron besteigen werde, so müßte Europa mit einem unmittelbar bevorstehenden kriegerischen Konflikt rechnen, und unser Kaiser erwies sich während seiner ganzen Regierung als der überzeugteste und wirksamste Förderer des Friedens. Kronprinz Friedrich Wilhelm wurde als Hort aller liberalen Hoffnungen gefeiert. Die kurze Regierungszeit des heroischen Duldens bot ihm nicht ausgiebige Gelegenheit zu programmatischen Handlungen, aber alle, die ihn näher kannten, versichern, daß ein starkes Gefühl der Würde ihn beseele, die alle Versuche, die Herrschergewalt durch parlamentarischen Einfluß einzuschränken, auf das kräftigste bekämpft haben würde.
Vom jetzigen österreichischen Thronfolger erzählt man, er werde, zur Herrschaft gelangt, mit eiserner Faust die Interessen der Donaumonarchie durchsetzen. Tatsache ist, daß heute schon der Einfluß des Erzherzogs auf die diplomatischen und militärischen Geschäfte ein starker ist und trotzdem die Politik unseres Bundesgenossen äußerst vorsichtig ist. Kronprinz Rudolf erschien der Legende im rosaroten Licht

des philosophischen Schöngeltes, dessen Ideal war, den Thron mit dem Vorbeer des Dichters und Schriftstellers zu umkränzen. Das traurige Geschick hat ihm nicht die Gelegenheit geboten, den ihn umgebenden Märchenkranz zu zerreißen. In Rappolla starb der angebliche Fanatiker und aus dem volkstümlichen Seelsorger und im bescheidensten Rahmen lebensfrohen Priester Sarto entwickelte sich der Papst, der wie kein zweiter, den Alerus durch eiserne Fesseln des Geistes an seine Unfehlbarkeit schmiedete. Kronprinz Wilhelm erfreut sich einer ausgebreiteten Beliebtheit im deutschen Volk. Man kennt ihn aus seinen frischen und anmutigen Schilderungen, in denen er sich als begeisterter Sportsmann und ebenso empfänglicher Beobachter, wie liebenswürdiger Erzähler darstellt. Er liebt es, seinen Gefühlen freien Ausdruck zu geben. Diese Rundgebungen charakterisieren sich aber zumeist als Aeußerungen der Sympathie für Menschen, denen er sich als starkempfindender Patriot nahefühlt. Der Schein mag manchmal täuschen, aber wir glauben nicht, daß der Kronprinz in diesen spontanen Rundgebungen jemals bemerkt den Zweck verfolgte, der Politik seines kaiserlichen Vaters und dessen Ratgeber Opposition zu machen.
Aber ein Unstern scheint über diesen Verkaufbarungen des Thronfolgers zu walten: sie gelangen zahlreich in die Öffentlichkeit. Sie würden eine schädliche Wirkung sicherlich nicht ausüben, wenn sie ihrem Wesen nach für die Öffentlichkeit bestimmt, öffentlich zutage treten. Aber sie tragen zumeist einen streng vertraulichen persönlichen Charakter. Und doch schlüpfen sie immer auf unerklärliche Weise ans Tageslicht. Ein halbes und unbekanntes Dementi verbreitet nicht Klarheit, sondern Dämmerung über den Vorgang und die Kombinations- und Sensationslust erhält reichliche Nahrung. Daß mit dem Aufhören der Ungewißheit über Autorität und Bedeutung der kronprinzlichen Aeußerungen auch eine etwaige schädliche politische Wirkung beseitigt wird, trat zutage, als die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ den bekannten Brief an den Reichskanzler in das rechte Licht setzte. Sobald dies geschehen war, verstummte der Zorn der Kritiker.
Warum geschah das gleiche jetzt nicht bezüglich der angeblichen Rundgebungen des Thronfolgers beim Zäberner Zwischenfall. Die Ungeheuerlichkeit der Offiziösen, die Öffentlichkeit in einem dämmernden Zwielficht zu lassen, ermüdeten es den französischen Legationschreibern, den Kronprinzen des deutschen Reiches mit einem gewissen Schimmer von Glaubwürdigkeit für ihre politischen Geschäfte zu mißbrauchen. So unsinnig die Nachricht von dem Enver-Telegramm des Kronprinzen auch jedem halbwegs Verständigen erscheinen mag, in französischen fanatischen Chauvinistenköpfen haftet sie. Gleichgültig aber, ob sie Glauben findet oder nicht, sie schadet dem internationalen Ansehen des Kronprinzen und indirekt auch dem Reiche, dessen Krone zu tragen er bereinst berufen ist. Darum muß gefordert werden, daß diesen wie allen ähnlichen Phantastereien von der berufenen Stelle mit der äußersten Schärfe entgegen getreten wird. Dem Kronprinzen wollen wir sicherlich nicht das Recht bestreiten, das jeder von uns für sich in Anspruch nimmt, seinen Sympathien Ausdruck zu verleihen. Aber man sollte ihm von dazu berufenen Seite den Rat erteilen, sich lieber der brieflichen Mitteilung als der telegraphischen Uebermittlung zu bedienen. Das Briefgeheimnis wird bei uns wenig

stens gewahrt, während die Telegramme von so hoher Stelle vor Indiskretionen — durch wen auch immer es sein mag — anscheinend nicht geschützt sind.

Die Verhandlung gegen Oberst v. Reuter.

Dritter Verhandlungstag. — Nachmittags-Sitzung.
— Straßburg, 7. Jan. Vor Beginn der Nachmittags-Sitzung ist der Platz vor dem Justizgebäude durch starke Absperrungen abgeschlossen. Als erster Zeuge wird der auf seinen eigenen Antrag geladene Erste Staatsanwalt Wittmann-Zabern vernommen. Er vertritt energisch eine Angelegenheit, in der spazierende Damen von Zabern eine Rolle spielen und andere Sachen, die eigentlich in den Prozeß gar nicht hineingehören, was der Verhandlungsleiter und Anklagevertreter betonen. Die Aussagen dieses Zeugen, sowie des Staatsanwalts Krause und des Staatsanwalts Kleinböhrmer richten sich zunächst gegen eine seinerzeit getane Aeußerung des Obersten von Reuter, wonach die Staatsanwaltschaft ihre Schuldigkeit nicht getan habe. Der letzte Zeuge schildert sodann seine Verhaftung und die der beiden Landgerichtsräte. Er sei wohl wegen seiner damaligen Bemerkung: „Das ist unerhört!“ auf eines Leutnants Befehl festgenommen worden. Bei der Wiederentlassung habe der Leutnant gesagt: „Ja, hätten Sie sich gleich vorgestellt, dann hätte ich Sie nicht verhaftet.“ Oberst v. Reuter habe bei der Verabschiedung der in einem Kasernen-Zimmer sitzenden Justizbeamten erklärt, er könne sich auf eine weitere Kritik seines Vorgehens nicht einlassen. Er habe den Befehl gegeben, jeden der Stehendbleibenden festzunehmen. Der ganze Platz war aber menschenleer. Auf Frage des Verteidigers erklärte der Zeuge, daß ihm das Vorkommen von Bestrafungen und Steinwerfen gegen Offiziere bekannt gewesen sei. Das Vorgehen an jenem Abend betrachtet jener als Annäherung der Militärgewalt, da eine Rechtsgrundlage für dieses Vorgehen nicht gegeben war und eine Requisition durch die Zivilgewalt nicht vorlag. Er bemerkte, daß Kreisdirektor Maßl sich die größte Mühe gegeben habe, um Ausschreitungen zu verhüten.
Leutnant Schadt führte aus, daß die Vorgänge sich etwas anders abspielten. „Ich forderte gerade eine Gruppe von Arbeitern auf, auseinanderzugehen. Staatsanwalt Kleinböhrmer sagte: „Ich bleibe hier stehen!“ Das war für mich eine Aufforderung an das Volk, Widerstand zu leisten. Ich versuchte dann durch einen Gen darmen, den Herrn zum Weitergehen zu veranlassen. Der Gen darm reagierte aber nicht darauf. Er erwähnt dann die Verhaftung und da habe er gesagt: „Wenn Sie sich gleich vorgestellt hätten, dann wäre die Verhaftung nicht erfolgt.“ Von einem Wortwechsel mit Herrn Kleinböhrmer weiß der Leutnant nichts.
Zeuge Staatsanwalt Kleinböhrmer weiß sich auf den Ausdruck: „Ich bleibe hier stehen nicht mehr zu erinnern. Gegenüber dem Vorwurf, daß die strafrechtliche Verfolgung der Ausschreitungen vom 28. November so langsame Fortschritte machte, stellt der Zeuge fest, daß der Zivil-Justizbehörde in den meisten Fällen lediglich eine kurze schriftliche Meldung zugrunde liege und weitere Akten fehlen.
Zeuge Landgerichtsrat Beemelmanns schildert ebenfalls die Vorgänge jenes Abends. Oberst von Reuter verbat sich, als die drei Herren im Kasinozimmer der Kaserne ihre Verwahrung

Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe
Roman von Paul Grabein.

(6. Fortsetzung.)

Heißer Grimm schoß Wigan ins Herz. Er hätte dem lockenden Mädchenfänger da an die Kehle gehen können! Unwillkürlich legte er seine Rechte um Ursulas Arm, wie um sie an sich zu ziehen — zu ihm, dem sie gehörte. Im selben Augenblick hob aber der Better drüben den Sektisch, und mit eleganter Bewegung präsentierte er das Glas erst vor Ursula, dann vor Wigan. „Prost — euer Wohl!“
Schnell erhob auch Ursula ihren Kelch: „Danke — deins!“ rief sie glücklich hinüber. Es war ja heute so einzig schön, und alle die Thren nahmen teil an dieser Freude. Dort oben der Vater und die Tante — sie nickte ihnen strahlend mit rosig erglühenden Wangen zu — neben ihr Jörg, sie preßte mit ihrem Arm seine Hand zärtlich an sich, und da drüben Fred, der Jugendvertraute, mit seinem bildhübschen, ledern Leutnantsgesicht und den lachenden Augen. Ein zu lieber Junge!
Und plötzlich schoß es ihr durch den Kopf, daß sich ihr Vater, lobter noch immer ganz steif, „Sie“ mit ihm nannte — mit Fred, der doch so gut wie ihr leibhaftiger Bruder war. Doch eigentlich zum Lachen! Ihrem Impuls sofort nachgebend, warf sie den Kopf zu Jörg herum, der eben — dem elenden Zwange gehorchend — mit sehr reservierter Miene flüchtig Fred Bescheid getan hatte.
„Mein, Schatz, wie lächerlich, daß du und Fred euch noch immer siezt.“ Hell lachte sie auf. „Kommt, trinkt doch Brüdeschaft, wie sich's gehört.“ Und sie winkte vertraulich dem Better zu, der ihre Worte gleichfalls vernommen hatte und nun,

seiner gutmütig-leichtfertigen Natur nachgebend fröhlich nickend sofort seinen Kelch frisch füllte zu der zeremoniellen Handlung. Da fühlte sie plötzlich einen heftigen, schmerzhaften Druck an ihrem Arm, wo Jörgs Hand lag, und sah nun ganz erschrocken auf den Verlobten. Mein Gott, wie sah der denn aus? Ganz finster, fast grimmig! Ah, was hatte sie denn nun nur jetzt wieder angerichtet? Ganz ahnungslos in ihrer harmlosen Fröhlichkeit!
Wigan hatte in der Tat einen hellen Zorn auf Ursula. Nun auch das noch: Schmolts mit dem Menschen, dem er sonst was hätte antun können! Und er konnte sich doch nun eigentlich nicht mehr der Aufforderung entziehen, die leider ja so unvernünftigerweise hier, gewissermaßen öffentlich, an ihn gerichtet worden war. Er sah ja auch schon, wie der drüben sein gefülltes Glas erheben und ihm herüberhalten wollte. Er mußte also gute Miene zum bösen Spiel machen.
Schon zuckten auch seine Finger zum Glas hin; da trohete es aber plötzlich in ihm auf: Nein! Trotz allem nicht! War er so schwach, so charakterlos, sich durch bloße Zufälligkeiten, durch einen törichten Einfall seiner Braut zu einem Schritt zwingen zu lassen, der für ihn seiner Geistesfreiheit nach mehr als eine oberflächliche Zeremonie war? Er hatte bisher nur immer Leute geduzt, die ihm innerlich nahe standen, und so sollte es auch bleiben.
Wigan gab sich einen Ruck, und mit einem leichten Lächeln nicht unfreundlich, aber doch zurückhaltend, verneigte er sich zu Fred hinüber, der gerade das Glas ihm entgegenstreckte.
„ardon!“ hat er leicht. „Ursula hat uns da eben in eine kleine Verlegenheit gebracht. Ich bin überzeugt, Sie denken ebenso wie ich, Herr Drend, daß ernsthaftere Leute lieber erst Schmolts trinken, wenn sie sich bereits längere Zeit kennen.

Nicht wahr? Also in diesem Sinne!“ Und er trank Fred jetzt zu.
Dem jungen Offizier schoß unermittelt eine jähe Röte ins Gesicht, und seine Hand mit dem Glas zog sich mit einem Ruck zurück, so heftig, daß der schäumende Trank das Tafelgeschloß neigte. „Danke!“ rief er kurz hervor, den Gegner mit einem Aufblitzen im Auge sekundenlang durchbohrend wie mit einer blanken Klinge. „Im übrigen ganz Ihrer Meinung!“ Und ohne ihm Bescheid zu tun, wandte er sich dann geflistlich seiner Dame zu; auch Ursula streifte sein Blick nicht mehr.
Das Mädchen starrte den Verlobten fassungslos an: Was war denn das? Warum diese öffentliche Zurückweisung, diese Beleidigung des Beters? Was hatte er denn Jörg getan?
Wigan fühlte diesen Blick Ursulas wie einen stummen Vorwurf auf sich hasten, und es machte ihn nur noch gereizter. Daß sie ihn jetzt noch anklagte wegen einer peinlichen Situation, die sie doch allein herbeigeführt hatte! Auch schien es ihm, daß man ihn an der Tafel beobachtete. All das machte Wigan nur noch härter, und das von Ursula erwartete leise Wort der Aufklärung, der Entschuldigung kam nicht von seinen Lippen. Dies rief wiederum auf ihrer Seite eine gerechte Entrüstung wach, und so erhielt denn Wigan, als er sich nach einer Weile ihr wieder im Gespräch zu nähern suchte, gar keine oder nur ganz kurze, kühlte Antworten.
Dagegen mußte Jörg zu seinem immer heftiger auslobernden Grimme sehen, wie Ursulas Augen immerzu den Better suchten mit einem beschwichtigenden Ausdruck, einer stummen Bitte, der sich aber Fred offenbar absichtlich durch angelegentlichste Unterhaltung mit seiner Nachbarin entzog. So lastete denn zwischen den Verlobten eine schwüle, drohende Stimmung, und beide atmeten hoch auf, als endlich mit lautem Geräusche die Tafel aufgehoben wurde.
(Fortf. folgt.)

vorbachten, jede weitere Kritik seines Vorgehens. Von einer formellen Entlassung aus jenem Haftverhältnis sei ihm nichts bekannt. Landgerichtsrat Kalisch habe einfach die Kaserne mit ihnen verlassen. Auf eine Frage des Verhandlungsleiters erklärt Landgerichtsrat Weemelmans, den Eindruck einer Revolution habe er nicht gehabt. Er sei schon lange, seit seiner Kindheit, hier im Elßaß; von Elßässern habe er wiederholt gehört, so, wie die Verhältnisse jetzt liegen, kann uns nur einer helfen, das ist der Kaiser. (Große Bewegung.)

Zeuge Landgerichtsrat Kalisch, Offizier des Beurlaubtenstandes, erklärt: „Die Verhaftung von jungen Leuten, wie ich sie da mit ansah, kam mir etwas ungewöhnlich und ungeheuerlich vor. Daher unsere große Erregung. Das Vorgehen des Militärs war meines Erachtens ungeheuerlich. Weiter gehen konnte ich auch nicht. Da auch jeder Durchgang vom Militär abgesperrt war, war ich veranlaßt, stehen zu bleiben. Meine Aeußerungen sind geschehen in der Absicht, daß sie von dem vorgehenden Offizier gewürdigt werden. Ich sagte wohl: Ich will doch mal sehen, wer mich verhindern will, hier stehen zu bleiben. Hier vorzugehen, war Sache der Polizei. Und nicht des Militärs. Darauf hin sagte der Leutnant zu seinen Leuten: „Verhaftet Sie diesen Mann!“ Und dann die Abführung nach der Kaserne! Ich würde sicher auch heute wieder so handeln, wenn es veranlaßt würde. Ich bin davon überzeugt, nach meinem Gefühl und als Jurist, daß dieses militärische Vorgehen ungeheuerlich war, und daß infolgedessen der Widerstand erlaubt war. Ich hatte das Bedürfnis, das zum Ausdruck zu bringen, daß hier eine Ungeheuerlichkeit vorlag.

Rechtsanwalt Schaufler erklärt: „Ich bin über das Verhalten des Militärs am 28. November empört gewesen. Es war kein Gejohle, kein Aufbruch, sondern ruhig wie an jedem anderen Abend. Die allgemeine Auffassung war die, daß nichts passieren würde, wenn das Militär in der Kaserne blieb. Ich sah die Leutnants von Forstner und Schadt in provokatorischer Weise durch die Straßen gehen. Es wäre zweckmäßiger gewesen, wenn von Forstner für einige Zeit verschwunden wäre. Angehts des Vorgehens des Militärs konnte ich die Haltung der Zaberner Bevölkerung nur bewundern.“

Rechtsanwalt Bekker verließ abends 7 1/2 Uhr das Zaberner Amtsgericht, von Forstner ging über den Schloßplatz, der fast menschenleer war. Der Leutnant schien ziemlich aufgeregt. In einiger Entfernung folgten die Begleitmannschaften. Am Eingang der Hofbarstraße stand ein junger Mann, der — als er sich umdrehte — auf Forstners Befehl ohne ersichtlichen Grund von den Soldaten, die aufgesperrt hatten, festgenommen wurde. In der Straße war es absolut ruhig.

Leutnant von Forstner bemerkt dazu: „Es sei aus einer Gruppe der Ausdruck: Befehl... gefallen. Referendar Gaertner befand sich ebenfalls, daß es auf dem Schloßplatz wie in der Straße vollkommen ruhig war. Der Zeuge kann sich nicht erklären, weshalb der junge Mann verhaftet wurde. Er hält, wie er bereits in der Voruntersuchung angegeben habe, den Eindruck aufrecht, daß die Leutnants vorgeführt worden seien, um die Bevölkerung zu reizen.“

Es folgt die Verurteilung der Herren Rechtsanwalt Schaufler, Rechtsanwalt Bekker, Landgerichtsrat Weemelmans, Landgerichtsrat Kalisch und Staatsanwalt Kleinböhmmer. Letzterer erklärte, er mache seinen Gehl aus seiner persönlichen Auffassung, daß es eine Annäherung des Militärs war, die Polizei an sich zu zeigen.

Einige Musketiere sagen aus, daß sie verhöhnt worden seien. Zahlmeister Götz befundet, daß er am 28. November abends von seinem Dienstzimmer aus in gewissen Zeitabständen von der Hauptstraße her Rärm hörte. Zeuge Kornmann erklärte, daß er von Leutnant Schadt ohne Grund in den Rücken gestoßen und ins Gesicht geschlagen worden sei, so daß er einen Zahn verlor. Kornmann hat Strafantrag gestellt. Leutnant Schadt kann sich an den Vorgang nicht erinnern. Kornmann, die Soldaten und andere Zeugen werden darauf verurteilt.

Unter großer Spannung des Auditoriums erfolgt die Vernehmung der Gendarmen. Kreisdirektor Mahl befreit sich entschieden, daß er irgendwie auf die Gendarmen einzuwirken suchte. Insbesondere dahin, daß sie aussagen sollten, die Gendarmen hätten genügt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Zeugen Lohse und Schröder behaupten, daß ihnen Wachtmeister Schmidt II letzteres als Inhalt einer Unterredung mit dem Kreisdirektor erzählt habe. Es wird der Zeuge Schmidt II gerufen. Verhandlungsleiter: Ist von Herrn Kreisdirektor mit Ihnen darüber gesprochen worden, wie Sie heute aussagen sollen? Zeuge: Nein! Der Kreisdirektor sagte, wir sollten uns streng an die Wahrheit

halten. Verhandlungsleiter: Haben Sie mit Ihren Kameraden in dem Sinne gesprochen, daß der Kreisdirektor gesagt habe, sie sollten so und so aussagen? Zeuge: Es muß ein Mißverständnis von Lohse und Schröder vorliegen. Wir haben uns lediglich über die Zaberner Vorfälle unterhalten. Zeuge Schröder bleibt bei seinen Aussagen. Der Verhandlungsleiter stellt fest, daß hier ein unlösbarer Widerspruch vorliege und macht die Zeugen ausdrücklich auf die Folgen eines Meineides aufmerksam. Auf Befragen erklärt Gendarm Schmidt II, daß der Kreisdirektor seine, des Zeugen Vernehmung, beantragt habe, er aber keinen Grund habe, dem Kreisdirektor etwas anzuhängen. Gendarmeriewachtmeister Döring und Gendarm Steiner befunden gleichfalls, daß vom Kreisdirektor nichts unternommen wurde, um die Zeugen zu beeinflussen. Während der Vernehmung der Gendarmen, die zunächst unereidigt bleiben, waren deren unmittelbare Vorgesetzte nicht im Saale anwesend.

Gegen Abend wird die Weiterverhandlung auf Donnerstag 9 Uhr verlagt.

Strasburg i. Elß., 7. Jan. Vor dem Gerichtsgebäude hatten sich nach Schluß der heutigen Verhandlung gegen 8 Uhr mehrgedachte Gruppen Neugieriger angesammelt, die aber durch die Schutzmansschaft alsbald zerstreut wurden. Zu Ausschreitungen irgendwelcher Art ist es heute abend nicht gekommen.

Ein Elßässer über Oberst v. Reuter.

Strasburg, 7. Jan. Die „Str. Post“ erhält folgenden Brief: Ich möchte mitteilen, daß ich bei Herrn Oberst v. Reuter, früherem Hauptmann der 12. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 71 in Erfurt, gedient habe. Oberst v. Reuter ist kein Elßässer, das weiß ich aus meiner Dienstzeit. Ich habe Herrn Oberst v. Reuter immer mit Verehrung betrachtet; denn er hatte eine gute Meinung von den Elßässern und behandelte uns stets mit Rücksicht und Milde. Schimpfnamen für einen Elßässer duldet er nicht bei einem unserer Vorgesetzten. Ich denke heute noch mit Freuden an meine Dienstzeit und ehre meinen früheren Hauptmann; denn die Behandlung war gut. Ich werde zu jeder Stunde und jeder Zeit immer meinen früheren Hauptmann in Schutz nehmen. Das ist das Zeugnis eines gedienten Elßässers von der 12. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 71 für seinen Hauptmann. Fritz Delfosse, Bilsheim, 7. Januar 1914.

Tages-Bundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Jan. (Priv.) Am Donnerstag, 8. Januar, mittags 1 1/2 Uhr, verammelt sich unter dem Vorsitz des Staatssekretär Delbrück die Rüstungskommission zur Fortsetzung ihrer Beratungen. Für die Tagung sind 2 Tage in Aussicht genommen. Am Samstag soll sich ein Besuch der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik anschließen.

Mensburg, 7. Jan. (Priv.) Der Regierungspräsident von Schleswig-Holstein hat einen geplanten Vortrag des dänischen Sozialistenführers Stanning über das dänische Wahlrecht im Vergleich zum preussischen Wahlrecht verboten.

Eine kurze Anfrage im Reichstag.

Berlin, 7. Jan. Abgeordneter Dr. Trendel (Ztr.) hat eine kurze Anfrage an den Reichskanzler gerichtet, in der er befragt ist: Ist es richtig, daß die Einfuhr von Getreide und besonders von Futtermitteln aus dem Zollausland, speziell aus Rußland, eine sehr große und größere wie in anderen Jahren ist? Ist es richtig, daß große Mengen Getreide als Futtermittel zu dem Zollfuß ohne Denaturierung bzw. Kennzeichnung als Malsgetreide von den änderen Zollbehörden im März 1913 abgefertigt wurden, die aufgrund ihrer besonderen Beschaffenheit als Mals- und Braugerste vollständig geeignet und als solche zu verwenden war, weil die letzte russische Ernte trocken geerntet wurde und vorzügliche Reifeigenschaften hat? Ist es richtig, daß Getreide bei hartem Befehl von Fluggesellschaften zur Einfuhr gelangte, jedoch der Befehl besteht, daß letzterer zur Verabfolgung des Heiloltergewichts beigelegt wurde? Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu treffen, um dieser Umgehung der höheren Zollpflicht Einhalt zu gebieten, oder von welchem Zeitpunkt an wurden eventuelle diesbezügliche Verfügungen seitens der Reichsregierung an die äußeren Zollbehörden hinausgegeben und welchen Wortlaut haben diese Verfügungen?

Die Erfolge einer Kameruner Strafexpedition.

Berlin, 7. Jan. (Tel.) Aus Kamerun ist soeben die dringliche Meldung des Gouvernements eingegangen, daß der Tod des Oberleutnants v. Raven nunmehr seine Söhne gefunden hat. Raven war bekanntlich am 12. Oktober 1913 beim Vorgehen gegen das zwei Tagemärsche nordwestlich von Nola am Sanga gelegene Dorf Ngulu, dessen Häuptling Gabola schon der französischen Verwaltung dauernd Schwierigkeiten machte, von Eingeborenen durch einen Ungeheuer getötet worden, während bei derselben Gelegenheit der Bezirksrichter Dr. Seger durch einen Schuß in den rechten Oberschenkel verwundet wurde. Auf die Nachricht von diesen Ereignissen brach der Leiter des Bezirks Mittel-Sanga-Lobaye, Hauptmann v. Puttkamer, sofort von Bahrst auf, um die aufständischen Dörfer zu unterwerfen und eroberte

mit der sechsten Kompagnie der Schutztruppe am 18. Dezember das Hauptdorf Ngulu nach hartnäckigem Widerstande. Er begann sofort die Verfolgung des fliehenden Gegners. Auf unserer Seite wurden zwei Soldaten verwundet. Die Verluste des Gegners sind bedeutend. Ein weiteres Vorgehen scheint noch gegen die Häuptlinge nördlich und nordöstlich von Ngulu erforderlich, soweit sie sich der Aufstandsbewegung anschließen.

Aus dem elßaß-lothringischen Landtag.

Strasburg, 7. Jan. (Tel.) In der heutigen Sitzung des elßaß-lothringischen Landtages wurde in der Staatsberatung fortgeführt. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemängelte der Abgeordnete Emmel, daß die Eröffnungsrede des Statthalters dem Landtage noch nicht offiziell zugestellt sei, da sie doch als Grundlage für die Verhandlungen dienen müsse.

Zur Etatberatung sprachen die Abgeordneten Marx für das Zentrum, Jung für die Lothringer und Böhle für die Sozialdemokraten. Bemerkenswert außer der Stadtbette ist noch, daß der Abgeordnete Böhle einen Angriff auf den General von Deimling richtete, weil dieser in dem Vortrage über seine afrikanische Reisen geäußert habe, er sei des Schießens mit Plakpatronen müde geworden. Sodann griff er den Staatssekretär Jörn v. Bulach an und sagt, daß die Regierung von Elßaß-Lothringen nicht imstande sei, aus eigenen Kräften ihre Autorität zu wahren. Es sei besser, wenn der Statthalter dem Kaiser sein Amt zu Füßen legen würde.

Darnach erklärte sich die Regierung zur Beantwortung der Interpellationen betreffend die Vorgänge in Zabern und den Bauarbeiten in Mühlhausen für die kommende Woche bereit. Unterstaatssekretär Köhler verbreitete sich über den Haushaltsetat; darnach ist die derzeitige Finanzlage schlechter denn je, verursacht durch die erhöhten Mehrausgaben aus 1913 und die Abwanderung des Kapitals ins Ausland. Auch nehme das Reich immer mehr die indirekten Steuern an sich, jedoch wohl nur die direkten Steuern eine Besserung der Finanzlage erhoffen ließen. Die Regierung habe daher erwoogen, ob nicht die Einkünfte zum Wehrbeitrag die Grundlage für eine Steuerreform bieten sollten.

Frankreich.

Die Ausgabenbedeckung des Dreijahresgesetzes.

Paris, 7. Jan. (Tel.) Finanzminister Caillaux wird sofort nach Wiederzukommen der Kammer den Gesetzentwurf betr. die Kapitalsteuer einbringen, die zur Deckung der durch das Dreijahresgesetz entstandenen neuen Ausgaben dienen soll. Caillaux wird sodann die betr. Kommission ersuchen, mit größter Beschleunigung ihren Bericht zu erstatten, damit die Kammer in kürzester Frist, die höchstens einige Tage betragen dürfte, den Gesetzentwurf beraten kann.

Die Regierung wird hinsichtlich der wesentlichen Bestimmungen des Gesetzentwurfes die Vertrauensfrage stellen und sodann den Senat um schnelle Abstimmung über den Gesetzentwurf bitten.

England.

Mandatsniederlegung Joe Chamberlains.

London, 7. Jan. (Tel.) Joseph Chamberlain teilte in einem Briefe den Wählern Birmingham mit, daß er sich bei Gelegenheit der nächsten allgemeinen Wahlen von seiner parlamentarischen Tätigkeit zurückziehe. Er bedauere, den Wählern den er 37 Jahre vertrat, aufgeben zu müssen, meine jedoch, daß Birmingham einen jüngeren Mann brauche, der an den parlamentarischen Kämpfen tätigen Anteil nehme.

Als Nachfolger werden seine Söhne Austen Chamberlain und Neville Chamberlain genannt.

Italien.

Erwige Kämpfe in den neuen Kolonien.

Benghal, 7. Jan. (Tel.) Gestern nachmittag griff eine Abteilung von Rebellen, die in der Umgebung von Dmuriun standen, von einem die ganze Umgebung beherrschenden Hinterhalt aus eine Wagenkolonne an, die mit Proviant von El Ahar zurückkam. Die Begleitmannschaft ging zum Angriff vor, worauf ihr zwei Kompagnien zu Hilfe kamen, die die Gegend übertrieben.

Die Aufständischen wurden zurückgetrieben und zerstreut. Sie ließen 20 Tote zurück und hatten viele Verwundete. Auf italienischer Seite wurden 10 Mann getötet und 5 verwundet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Jan. Nach ordnungsmäßig bestandener zweiter Staatsprüfung sind die Geometerkandidaten Konstantin Fuchs von Bruchsal, Roman Großmann von Karlsruhe, Rudolf Gutmann von Karlsruhe, Jakob Jäger von Heidelberg, Joseph Kiehle von Kenzingen, Hans Maier von Bilingen und Heinrich Schreitmüller von Karlsruhe als öffentlich bestellte Geometer aufgestellt worden.

Durlach, 8. Jan. In der Nacht vom 4. zum 5. ds. Monats wurde in der Epprethguthalle ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem 6 Pakete gestohlen wurden. Durch einen Polizeihund wurden drei Pakete, welche die Diebe, da sie für sie nutzlose Gegenstände enthielten, vergraben hatten, wieder gefunden. Nach den Tätern wird eifrig gefahndet.

BNC. Bretten, 7. Jan. Am Freitag feiert Herr Sägewerksbesitzer Theodor Harß in Bretten seinen 60. Geburtstag. Er gehört zu den treuesten und opferwilligsten Anhängern unserer Partei. Seit Jahren

Pariser Modebrief.

(Von unserer Mode-Mitarbeiterin.)

Paris, 8. Jan. Ob man wohl die außerordentliche Macht der großen Schneider richtig einschätzt? Ruhig sitzen sie zu Hause am Tisch und bestimmen durch einen Feder- oder Bleistiftstrich, durch ihre Einbildungskraft und ihren Willen, daß der Stoff, die und die Nuance, jene Garnierung und der und der Schnitt modern sein sollen, und sofort gehorchen Tausende von Pariserinnen, Französinnen und Ausländerinnen lächelnd dem Geheiß ihrer Capricen. Kein einziger Minister hat solchen Erfolg, kein einziger Dichter kann des Geschickes seines Meisterwerkes so sicher sein!

Aber dieser beispiellose Ruhm hat auch seine Sorgen und das Werk der leichten Chiffons muß schwer verteidigt werden. Ein Modell kann zu einem Vermögen werden, aber wie alle anderen Vermögen, so scheint auch dieses bedroht zu sein, und zwar durch die ungestraften Freiheiten, die sich die Kodaks herausnehmen, mit deren Hilfe die Plagiatoren auf Kennplätzen und anderen öffentlichen mondainen Versammlungen spunkten ein nur zu leichtes Spiel haben. Ein Blick, der eine Huldigung zu sein scheint ein paar Schritte, als ob man diese Huldigung in Worte kleiden wollte, — und die Robe der Mondainen ist gestohlen, eingetragenen, den internationalen Nachahmungen ausgeliefert, die Robe, die selber ein Momentbild des Glücks und Charmes zu sein scheint.

Und die großen Pariser Schneider verlangen nun heute von dem Polizeipräsidenten, Herrn Hennion, der sein Bereich sogar bis auf die Putzbecken erstreckt, sie gegen diese unheimliche Konkurrenz zu schützen. Selbst die alte französische Galanterie dient ihnen als Argument und sie versichern, daß man eine Frau nicht einmal mit einem Sonnenstrahl berühren dürfe. Ausgezeichnete Gründe, die ihren Eindruck auf die Frau jedoch gänzlich verfehlen werden! Sie könnten als allererste die kleinen

Mitteln des photographischen Apparates verhindern, aber welche Frau machte sich je schön, um nicht gesehen zu werden?! Kann sie denn überhaupt das Kleid, das sie trägt, nicht als persönliches Gut ansehen, über das man bestiebig verfügen darf? Denn dieses Kleid verdankt doch allein seiner Besitzerin die Lebenskraft, nur die Frau verleiht ihm durch ihre Schönheit und Grazie die „Marie“. Wo?! ...

Aber die Könige der Schneiderkunst hören nicht auf diesem Ohr und fluchen und wettern gegen die Photographen. Sie behaupten, daß sie in ihren Interessen durch die genaue photographische Wiedergabe ihrer Modelle aufs schärfste geschädigt werden und verlangen, daß den Photographen der Zugang zu öffentlichen Vereinigungsarten untersagt werde. Und um die etwas strenge Maßregel zu begründen, geben sie an, daß nicht nur ihre Roben sofort am nächsten Tage von den großen Warenhäusern kopiert werden, sondern daß ihnen auch aus dem Besonderen der Photographien ins Ausland ein beträchtlicher Schaden entkäme, da die Käufer nicht mehr nach Paris kämen, weil sie hier nichts mehr zu sehen hätten. Wer den Sieg davon tragen wird: Nadel oder Kodak? Chi lo sa? Der „New York Herald“ benutzte jedenfalls die Gelegenheit, um den Pariser Schneidern einige Wahrheiten zu sagen. Wenn ihre Modelle derartig kopiert werden, so ist das ihre eigene Schuld, heißt es da. Ihre aktuellen Schöpfungen können von allen Frauen, ganz gleich was für welchen, getragen werden. Es sind vage, formlose Dinge, die keinerlei Interpretierungsschwierigkeiten bieten. Früher war zum Beispiel der Kermel ushnt ein heißes, schwer zu lösendes Problem, heute weilen unsere Kermel überhaupt keine Ausschritte mehr auf. Des Einsehens von Fischen verlangt das sorgfältige Studium des Körpers einer jeden Klientin, heute haben unsere Taffeln keine Fischbeine, keine Kragen, gar nichts mehr.

Es liegt entschieden etwas Nichtiges in dieser Kritik. Die Sucht, immer wieder und wieder Neues zu schaffen, läßt den

Schneidern keine Ruhe mehr, ihre Schöpfungen wirklich zu vollenden. Oft scheinen sie bloß gehetzt zu sein! Ob es nicht doch ein Mittel gäbe, diesem Zustande der Dinge abzuhelfen, ohne sich an den Photographen und Modejournalen vergreifen zu wollen? Nur ganz große Häuser, schaffende Häuser, die dem Schneider-Gotha angehören, sollten ausschließlich über bestimmte Stoffe, gewisse Modelle, Nuancen und Garnituren, wie Stickereien, Spitzen, Passementen und Knöpfe verfügen dürfen. Das würde ihnen ermöglichen, ihre Kreationen gegen ausländische Plagiatoren und große Warenhäuser besser zu verteidigen, als alle bisher angewandte Mittel tun konnten. Die Frauen würden sehr schnell lernen, daß der und der Stoff oder die und die Garnitur ausschließlich Eigentum von Doucet, Baquin oder Dracoll sind. Und wie leicht es für die Schneider dann wäre, den materiellen Beweis der Plagiats zu erbringen, einen Beweis, der leichter und schlagender ist, als die annähernd ähnliche Linie einer Jacke oder einer Drapierung! ...

Die Mode ist ein zu leichtes, graziöses Ding, als daß man ihr mit so schweren Sachen wie Gerichtsverhandlungen kommen sollte. So schreibt Gustave Lory, daß ein Freund von ihm, ein Spezialist für Neutafeliker, ein großartiges Mittel zur Heilung seiner Kranken entdeckt habe! Er empfiehlt ihnen nur das Lesen von Modejournalen und soll damit schon ganz ausgezeichnete Erfolge erzielt haben! Denn nichts brächte die Leute mehr zum Lachen als sie!! In dieser Woche schrieben einflussreiche Modeberichterinnen folgendes: „Wie es nicht anders zu erwarten stand, und auch ganz richtig ist, erschienen die Strohhüte mit der ersten Kälte und hatten denselben Erfolg wie die Samthüte im August!“ Vielleicht ist es Ironie, aber ich glaube es nicht!! Und etwas weiter wird uns die Mitteilung einer entsetzlichen Neuheit gemacht: einer, mit einem rot „gefiederten“ Hummer verzierten Toque! Daß sich die Frauen Schalentiere und

Schon Mitglied des Engeren Ausschusses war er 1903-1905 Abgeordneter für den Bezirk Bretten-Bruchsal als Nachfolger Kögler's. Als hervorragend tüchtiger Geschäftsmann hat er sein Geschäft aus verhältnismäßig kleinen Anfängen zu hoher Blüte gebracht. Wegen seines geraden, biederen, offenen, echt deutschen Wesens und seines ausgezeichneten Charakters ist Harsh bei allen, die ihm näherstehen, gleichwohl geschätzt und verehrt. Auch in der Öffentlichkeit hat er sich schon legendär gewickelt, vermöge seiner reichen Kenntnisse und Erfahrungen. Heute noch ist er Mitglied der Handelskammer und des Kreis-Ausschusses. Unter den vielen Gratulanten befindet sich in erster Linie die nationalliberale Partei, die ihm für seine Treue dankt und als Geburtstagsgruß zurück: ad multos annos!

*) Dürrenbüchig (A. Bretten), 8. Jan. In der Benzolfabrik der Zedde Centrum 1-3 in Wattencheid (Westf.) hat sich, wie uns von hier mitgeteilt wird, ein tödlicher Unfall zugetragen. Am 2. Januar wurde dort der Schlosser Friedrich Argast von Dürrenbüchig als Leiche aufgefunden. Alle Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos. Wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, liegt Erstickung infolge Einatmens von Benzolgasen vor. Die Ursache dieses bedauerlichen Unfalls ist noch nicht festgestellt. Der Verunglückte ist 24 Jahre alt und ging im Herbst von der Marine ab; er war seit Weihnachten verlobt.

+ Pforzheim, 7. Jan. Durch ein Komitee war in Tiefenbronn eine Versammlung aus den benachbarten Orten einberufen wegen einer staatlichen Autoverbindung durch das Würmtal. Den einleitenden Vortrag hielt Herr Dr. Bertz, wobei er betonte, daß schon seit Jahrzehnten die Bemühungen der Interessentenkreise dahin gehen, eine Würmtalbahn zu erlangen, daß aber die Erfüllung dieser Wünsche auf unabsehbare Zeit verschoben worden ist. Der Redner legte dann der Versammlung eine von ihm ausgearbeitete Petition an die Regierung vor um Einführung einer staatlichen Autoverbindung. Die Petition wurde einstimmig angenommen. Die Petition enthält die Bitte, daß die Petition durch eine Abordnung noch diesen Monat in Karlsruhe überreicht werden soll. Landtagsabgeordneter Stotinger sprach über die Denkschrift, die von der Regierung über den Ausbau des badischen Autoverkehrs ausgearbeitet worden ist, wobei man besonders bayerische Verhältnisse berücksichtigt habe. Darnach könnte man mit Gepäc für 5-6 Pfg. und bei Einfahrt für 15 Pfg. pro Kilometer mit dem Auto durch das Würmtal fahren. Schüler und Arbeiter zahlen die Hälfte. Bürgermeister Bestold schlug vor, die Interessenten sollten durch Aktien einen Teil des Betriebskapitals zusammenbringen, das sich bei einem Verkehr von 200-300 Personen täglich gewiß rentieren werde. Doch man war der Meinung, daß es besser sei, man überlasse die Sache dem Staat und den Gemeinden. Ihnen möge man auch den 4-4 1/2 prozentigen Gewinn in ungenügender Weise überlassen. Nach einigen unbedeutenden Bemerkungen wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des Komitees, Herrn Götzler, geschlossen.

*) Wiesloch, 8. Jan. Die Meldung, der Arbeiter Kraft habe seinem Leben durch Vergiften ein Ende gemacht, bestätigt sich nicht.

*) Mannheim, 7. Jan. Anlässlich des Slezak-Konzertes hatte der Musikdirektor der „Mannheimer Volksstimme“, Musikdirektor Dr. S. W. Egel, eine scharfe Kritik an dem Verhalten des Hofkapellmeisters Arthur Bodenitz geübt, da dieser wegen eines geringen Geräusches im Saale plötzlich abtrat und die Kapelle mitten im Spiel abbrach. Hofkapellmeister Bodenitz faßte die Kritik als eine persönliche Beleidigung auf und verlangte von Dr. Egel die Zurücknahme der Beleidigung, was Dr. Egel ablehnte. Ein Schiedsverfahren blieb ebenfalls erfolglos. Das Amtsgericht hat nun die Klage abgelehnt mit der Begründung, Dr. Egel habe in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt. Aus der Form der Äußerung über den Kläger und aus den Umständen, unter denen sie geschah, gehe das Vorhandensein einer Beleidigung nicht hervor. Der Privatkläger habe die Kosten zu tragen.

*) Mannheim, 8. Jan. Vorgestern nachmittags beugte sich der 23 Jahre alte Heizer Karl Rehmer auf der Lokomotive des Zuges Nr. 30-34 Mannheim-Neulussheim während der Fahrt zu weit aus der Maschine heraus und stieß mit dem Kopfe gegen eine Telegraphenstange. Dabei fiel er herunter und blieb schwer verletzt liegen. Mit dem gleichen Zug nach Schwetzingen überführt, erlag er daselbst im Stationsgebäude seinen Verletzungen.

(1) Heidelberg, 8. Jan. Der Bürgerausschuss ist für den 29. Januar zu einer Sitzung einberufen worden, die als einziger Punkt der Tagesordnung die Frage des vielumstrittenen Bahnhofsplanes erledigen soll. Gleichzeitig ist die Vorlage des Stadtrates über die Frage der Bahnhofsverlegung sowie der neue Plan bekannt gegeben worden. Die Gesamtstraßenanlagen des Entwurfs gehen von dem Grundgedanken aus, daß von dem geräumig bemessenen Bahnhofsvorplatz, in dem alle wichtigen Straßenbahnlinien zusammenzuführen, nach drei Richtungen größere Verkehrsstraßen abzweigen sollen. Eine hat sich nach Norden zu wenden in der Richtung nach der dritten Neckarbrücke. Ein zweite muß nach Südosten in der Richtung des Rohrbacher Baubezirks und nach der Kirchheimer Gegend abzweigen werden, während als Hauptverkehrsader in senkrechter Verlängerung der Mittellinie des Aufnahmegebäudes eine 22 Meter breite große Straße nach

Nordosten abbiegt, welche Richtung sie der Hauptfahne nach beibehält. Im östlichen Drittel des freierwerbenden Bahngeländes spaltet sich die große Straße in zwei Straßenzüge, von denen der eine, im Norden, der die Verbindung mit dem östlichen Teil der Bergheimerstraße und der Hauptstraße herstellt, mehr dem allgemeinen Verkehr dienen, während der andere, welcher in der Nähe des Reptingartens und der Leopoldstraße mündet, den Charakter einer Promenadenstraße erhalten soll.

*) Heidelberg, 8. Jan. Der 27 Jahre alte Landwirt Karl Schütz aus Malsch, der in der Neujahrsnacht durch unvorsichtige Schießerei schwer verletzt worden war, ist im Heidelberger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

*) Heidelberg, 8. Jan. Recht erheblicher Schaden wurde durch einen Christbaumbrand in einem Hause der Bergstraße angerichtet. Der entstandene Gebäudeschaden beträgt etwa 700 Mark und der Fahrnißschaden etwa 5000 Mark. Wertvolle Gemälde wurden durch das Feuer zerstört.

*) Laudenbach (A. Weinheim), 8. Jan. Die Berufung gegen das Erkenntnis des Bezirksrats Weinheim in Sachen der Ansetzung der Laudenbacher Bürgermeisterwahl kommt am 10. Februar ds. Js. vor dem Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe zur Verhandlung.

*) Unterjoharbach (A. Eberbach), 8. Jan. Beim Aufzug der drei neuen Glocken in der hiesigen katholischen Kirche ereignete sich ein Unfall. Während die beiden kleineren Glocken glücklich in den Glockenstuhl befördert wurden, rief bei der dritten und größten Glocke das Seil und diese stürzte unter furchtbarem Krach in die Tiefe. Die Glocke und ein Teil der Kirchtreppe wurden total zertrümmert. Der Glockengießer erlitt nur leichte Verletzungen.

*) Bühlighaus (A. Mosbach), 8. Jan. Nachdem die Dienstzeit des Bürgermeisters Fichter abgelauten ist und solcher infolge hohen Alters eine neue Kandidatur ablehnte, wurde fast einstimmig Franz Josef Zipp „zum Württemberger Hof“ als Bürgermeister gewählt.

*) Heidesbach (A. Buchen), 8. Jan. Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Kaufmanns Luz betroffen. Das 4 Jahre alte Kind stieß an seine Großmutter, die einen Topf kochendes Wasser vom Ofen abgab. Das verheißtete Wasser goß sich über das unglückliche Kind und verbrühte es an Kopf und Brust so stark, daß es gestern mittag unter gräßlichen Schmerzen starb.

*) Baden-Baden, 7. Jan. Anlässlich der Wiederkehr des Todestages der Kaiserin Augusta ließ die Stadtgemeinde an deren Denkmal einen Lorbeerkranz niederlegen.

*) Baden-Baden, 8. Jan. Anlässlich des 75. Geburtstages der Großherzogin Luise hatte auch der hiesige Verein „Frauenbildung - Frauenstudium“ ein Glückwunschschreiben gesandt, auf welches folgende telegraphische Antwort einging: „Frau Ella Berendt, 1. Vorsitzende des Vereins „Frauenbildung - Frauenstudium“. Ihnen und dem Verein „Frauenbildung - Frauenstudium“, Abteilung Baden-Baden, sage ich für die freundlichen Glückwünsche zum Geburtstag herzlichsten Dank. Meine besten Wünsche werden den Verein und seine erpflückliche Wirksamkeit auch in meinem neuen Lebensjahre begleiten. Großherzogin Luise“

*) Leutesheim (A. Rehl), 8. Jan. Vorgestern nachmittags entgleisten vom 3 Uhrzug die Maschine, der Postwagen, sowie ein Personenwagen. Während der Personenwagen neben dem Gleis stehen blieb, wurde der Postwagen zur Seite geschleudert, die Maschine bohrte sich tief in den weichen Ackerboden ein. Personen sind bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache der Entgleisung konnte noch nicht festgestellt werden.

*) Feisenheim, 7. Jan. Zu dem Artikel über die Explosion bei der Firma „Bereinigtes Tabakfabrik“ erhalten wir von der Firma selbst noch die folgende Darstellung: „Freitag abends 8 Minuten nach 1/2 7 Uhr wurde der Werkmeister Walz durch den Kommiss Heriel beauftragt, einem Arbeiter zu sagen, daß derselbe Pakete usw. besorgen müsse und dieses geschah. Kurz darauf verläßt der Meister Walz, ohne mit den Arbeitern ein Wort gewechselt zu haben, den Zigarrenarbeiteraal und trifft auf der unteren Treppe mit dem jungen Mann wieder zusammen, welcher zu ihm sagt: „Es riecht etwas nach Gas“ und der Meister antwortet: „Nein, ich rieche nichts.“ Darauf geht der junge Mann zur Haustür, der Meister zur Hofstür hinaus. Walz ist aber kaum draußen vor dem Aetzapparat, als auch schon die Explosion deselben erfolgt. Walz wurde dann etwa 6 Minuten später von dem Kutscher, dem jungen Mann und Schreiber dieses blutüberströmt aufgefunden. Sein Gesicht und der rechte Arm waren durch Brandwunden und durch den Fall (Walz wurde etwa 5 Meter fortgeschleudert) stark verletzt. Walz wurde zunächst in seine Wohnung verbracht, wo er bis Montag früh verblieb u. ist an diesem Tage vormittags nach Offenburg in das Krankenhaus befördert worden. Nach Aussage der Werts kommt der Kranke wieder durch und befindet sich ohne Gefahr, daß er sein Augenlicht verliert. Die Explosion selbst richtete einen Schaden von mehreren Tausend Mark

Mermischtes.

*) Berlin, 7. Jan. (Tel.) Wegen Vergehen gegen das Gesetz über Verleumdung der Geheimnisse waren die Handbellschülerin Anglas-Riga, der Filmschauspieler Kiehn und das Stubenmädchen Gina-Charlottenburg angeklagt. Die Verhandlung und auch die Urteilsbegündung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Anglas und Kiehn wurden zu je einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von je drei Monaten Untersuchungshaft, die Gina zu zwei Monaten Gefängnis, die als verbüßt erachtet wurden, verurteilt.

*) Berlin, 8. Jan. (Tel.) In der in der Gerichtsstraße untergebrachten Melde- und Zustelle der Allgemeinen Berliner Dreistrassenkasse kam es gestern in den Vormittagsstunden zu heftigen tumultuariösen Ausbrüchen. Der Andrang des Publikums zu den Neuanmeldungen hatte gegen 11 Uhr einen derartigen Umfang angenommen, daß die Schalterräume gesperrt werden mußten. Eine große Anzahl Frauen wurde durch das stundenlange Warten ohnmächtig. In den Schalterräumen selbst nahm das Gedränge lebensgefährliche Formen an. Die an den Schaltern stehenden Personen wurden direkt in die Schalterfenster hineingepreßt, so daß diese in Trümmer gingen. Die Polizei mußte sich ins Mittel legen. Das Publikum mußte im späteren Verlaufe des Tages nur noch truppweise eingelassen werden.

*) Hamburg, 7. Jan. (Tel.) Die „Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft“ teilt zu der am 5. Januar in New Orleans auf dem Tankdampfer „Geestemünde“ erfolgten Explosion mit, daß ein Arbeiter beim Auseinandernehmen der Rohrleitung an dem entgegengesetzten Ende der Rohrleitung anzündete, wobei eine Explosion erfolgte. Ein Mann wurde getötet, einer verletzt. Das Schiffsdeck wurde beschädigt.

*) Gelsenkirchen, 7. Jan. (Tel.) Im Gefängnis zu Gelsenkirchen explodierte gestern eine Petroleumlampe. Dabei erlitt ein Gefangener so schwere Brandwunden, daß er

an, welcher durch Versicherungen gedeckt ist. Der Betrieb ist bereits wieder aufgenommen. Das Gebäude, in welchem die Gasanlage war, ist vollständig zerstört.

*) Oberhausen i. Breisgau, 8. Jan. An Dreikönig fand im Schulhause eine schlichte, aber doch sehr eindrucksvolle Feier statt. Der Handarbeitslehrerin Marie Stehlin wurde durch Großh. Kreisschulrat das von Großherzogin Luise für 30jährige treue Dienstzeit verliehene Verdienstkreuz überreicht. Herr Kreisschulrat Professor Dr. Stulz und Herr Oberlehrer Feigenbug feierten die Jubilarin in kurzen, markanten Zügen. Herr Bürgermeister Scholler überbrachte den Dank der Gemeinde und überreichte ein entsprechendes Geschenk. Auch Herr Detan Günshirt ließ es sich trotz seines Krankseins nicht nehmen, dem feierlichen Akt anzuwohnen, dem er mit ehrenden Worten an die Gefeierte einen würdigen Abschluß gab.

*) Konstanz, 8. Jan. Seit vorgestern Abend fällt mit kleinen Unterbrechungen fortwährend Schnee. Nach vorliegenden Meldungen sind von nah und fern große Schneemassen zu verzeichnen, der Winterport hat überall wieder eingelegt.

*) Konstanz, 8. Jan. Festgenommen wurde einer der Diebe, die in der Christnacht den großen Warendiebstahl bei Kaj u. Cie. ausführten. Der Mann wollte bei einem Trödler in St. Gallen einen Gegenstand aus der Diebsbeute verkaufen.

*) Rielasingen (A. Konstanz), 8. Jan. Beim Rodeln am steilen Roseneggerberg verloren zwei Knaben die Gewalt über den Schlätt; dieser stürzte 5 Meter tief den Abhang hinunter auf die Landstraße, wo der eine Junge mit einer schweren Kopfverletzung und aufgerissenen Wade liegen blieb, während der andere ziemlich unverletzt im Gebüsch hängen blieb.

Zum Tode von Dr. Karl Reih in Mannheim.

*) Karlsruhe, 8. Jan. An der Spitze der letzten Nummer des Badischen Militärvereinsblattes steht folgender Nachruf für den am Samstag in Mannheim verstorbenen Geheimrat Dr. Karl Reih: „Am 3. Januar verschied in Mannheim nach kurzem Leiden unser hochverdienendes Ehrenmitglied Herr Geheimrat Dr. Karl Reih. Der Verstorbene war ein eifriger Gönner und Förderer der Militärvereinsfrage und ließ keine Gelegenheit vorüber gehen, ohne dieses zu betätigen. So gab er bei verschiedenen Veranlassungen beträchtliche Mittel zur Unterstützung für bedürftige Kameraden. Der Badische Militärvereins-Verband betrachtet den Heimgang dieses vortrefflichen Mannes und liebevollen Wohltäters auf das Tiefste und wird demselben allezeit in Dankbarkeit das treueste Andenken bewahren. Dr. Karl Reih wurde am 14. Februar 1843 in Mannheim geboren. Hervorragend ist sein Wirken auf dem Gebiete der Wohltätigkeit. In den Kriegen 1866 und 1870/71 wurde ihm das eiserne Kreuz 2. Klasse am weißen Bande und das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern verliehen. Zu seinem 70. jährigen Geburtstage im vorigen Jahre wurden dem verdienstvollen Mann auch von seiten des Präsidiums die besten Glückwünsche dargebracht. Bei der Beerdigung war das Präsidium durch den 1. Vizepräsidenten, Generalmajor Anheuser und das Präsidiumsmitglied Generalmajor Freiherr Röber von Diersburg vertreten, welche am Grabe des Heimgegangenen im Namen des Badischen Militärvereins-Verbandes einen Kranz niederlegten. Er ruhe in Frieden! Das Präsidium.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Januar.

*) Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung. Von 11 Uhr an erteilte der Großherzog folgende Audienzen: dem Geheimen Oberregierungsrat a. D. Brecht in Heidelberg, dem Landgerichtspräsidenten Wengler, dem Landeskommissar Geheimen Oberregierungsrat Dr. Clemm und dem Oberbürgermeister Kucher in Mannheim, dem Oberamtmann Kopp in Schönau, dem Regierungsrat Leers beim Ministerium des Innern, den Postinspektoren Haß in Karlsruhe, Schlegel in Heidelberg, Steinbach in Pforzheim, Bücheler in Karlsruhe und Heuß in Bruchsal, dem Telegrapheninspektor Luz in Mannheim, dem Oberpostsekretär Weber, dem Oberpostassistenten Buchhalter Gahner und dem Oberpostsekretär Hummel in Karlsruhe sowie dem Oberpostsekretär Speer in Pforzheim, dem Oberbauinspektor Gräff in Sinheim, dem Finanzamtmann Pizolo in Mannheim, den Pfarrern Espies in Hagmersheim, Schultkeiß in Appenweier und Bogelmann in Heiligkreuzsteinach.

*) Verflechtung der Gesundheit am Ende des Jahres. Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der letzten vollen Dezemberwoche vom 21. bis 27. in der Mehrzahl der deutschen Städte etwas verschlechtert. Die Sterblichkeit ist, zumteil nicht unerheblich, gegen die Woche vorher gestiegen. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug sie von den Städten mit mindestens 80 000 Einwohnern in Aachen 18,8, Altona 14,9, Augsburg 23,3, Barmen 8,8, Berlin 13,5, Berlin-Stiglitzberg 11,0, Berlin-Schöneberg 8,5, Berlin-Wilmersdorf 7,8, Bielefeld 7,0, Bochum 17,8, Bonn 17,7, Braunschweig 14,1, Bremen 14,4, Breslau 17,4, Cassel 11,6, Charlottenburg 9,2, Chemnitz 12,6, Köln 14,4, Grefeld 13,7, Danzig 17,4, Darmstadt 12,8, Dortmund 14,2, Dresden 13,7, Duisburg 13,4, Düsseldorf 11,5, Elberfeld 11,4, Erfurt 9,0, Essen 10,8,

nach kurzer Zeit verstarb. Bevor der Tod eintrat, ließ er sich mit seiner Braut trauen.

Hochwasser-Nachrichten.

*) Heidelberg, 8. Jan. Der Wasserstand des Neckars ist infolge der vielen Niederschläge und der Schneeschmelze in den letzten Tagen wieder beträchtlich gestiegen. Während gestern in Heilbronn 1.20 Meter, in Neckarsteinach 1.63 Meter und hier 1.85 Meter gemessen wurden, zeigte der Pegel heute in den drei Orten 1.57, 2.24 und 2.25 Meter an.

*) Wismar, 7. Jan. (Tel.) Seit heute nachmittags 4 Uhr herrscht bei starkem Südweststurm Hochwasser. Die im Hafen gelegenen Straßen sind überflutet und das Wasser ist in die Häuser eingebrungen.

*) Rostock, 7. Jan. (Tel.) Infolge von Südweststurm ist die Warne abermals im Steigen begriffen. Die Fluten haben die Gerberbrunn und an den angrenzenden Straßen die Keller überschwemmt.

*) Rostock, 8. Jan. (Tel.) Durch die erneut drohende Sturmflutgefahr sind die Einwohner von Rostock und Warnemünde aufs schwerste beunruhigt. Das zwischen Rostock und Gehlsdorf verkehrende Motorboot hat gestern seine Fahrten einstellen müssen, da die Anlagebrücken überschwemmt sind. In Warnemünde hat die Flut den Wasserflugzeugplatz und den Marineflugzeughuppen überschwemmt.

Erdbeben.

*) Athen, 7. Jan. (Tel.) Außerst heftige Erdstöße, die von unterirdischem Donner begleitet waren, wurden gestern nachmittags auf dem ganzen Pelopones verspürt. Es soll bedeutender Materialschaden angerichtet sein. Verluste an Menschenleben sind anscheinend nicht zu beklagen.

schuppige Fische auf die Köpfe paden, ist ja nichts so außergewöhnliches! Im Gegenteil, eine hübsche Languste auf einer blauen Perle — bekanntlich ist ja das Tragen buntfarbiger, mit dem Kostüm in Einklang gebrachte Haare „Mode“ geworden — würde sich sogar recht vorteilhaft ausnehmen! Aber warum nicht eine wirkliche Languste, einen authentischen Hummer auf den Häuptern spazierentragen? Warum einen „aus Federn“? Dann kann man ebenso gut eine mit Austerinschalen bedeckte Nachtigall lancieren!

Eine Mitarbeiterin des ersten Abendblattes erklärt ihren Leserinnen die Anforderungen, die die Mode an sie stellt. „Wenn Sie die morgige Silhouette in all ihrer undefinierbaren Geltamkeit annehmen wollen,“ sagt sie zu ihnen, „so strecken Sie die Mitte Ihres Körpers nach vorn, lassen Sie den Halsausschnitt immer tiefer und tiefer nach hinten rutschen und erscheinen Sie leicht bucklig!“ Was ein anderes Modejournal nicht hindert, uns ruhig zu versichern, daß, wenn die Eleganten ihren Körper fleißig diesen furchtbaren Verrentungen hingeben, sie der... Venus von Milo immer ähnlicher werden!

Die Frauen sollten etwas mehr überlegen, ehe sie das annehmen, wozu man ihnen rät, denn dieses „das“ nähert sich immer mehr dem Sphärischen oder Kugelförmigen. Wir wollen doch etwas mehr persönlichen Geschmack bezeigen, da wir nun einmal gebildet, urteilsfähige Frauen sind, und kein Kleid mit zugewachten Augen nehmen, nur „weil es modern ist!“ Die augenblickliche Mode ist ungraziös und ihre Linien sind nicht hübsch. Wir wollen gegen die Raffungen und Entschüllungen protestieren und nicht dem, bei jeder Frau fast unwiderstehlichen Bedürfnis folgen, sich gleich das auf den Rücken zu hängen, was wir auf dem ersten besten Mannequin, der vorübergeht, sehen! Wir wollen uns auf uns selber besinnen, nicht wahr?

Frankfurt a. M. 11,5, Freiburg i. S. 11,4, Gelsenkirchen 16,9, Götting 8,8, Hagen 8,8, Halle a. S. 13,1, Hamburg 17,4, Hannover 11,2, Karlsruhe 11,5, Kiel 7,8, Königsberg i. Pr. 15,4, Leipzig 15,8, Linde 13,2, Lübeck 15,0, Ludwigshafen 10,5, Magdeburg 17,8, Mainz 16,4, Mannheim 13,1, Mühlhausen i. E. 12,5, München a. d. R. 14,5, München 15,6, Münster i. Westf. 12,6, Neufahrn 7,0, Nürnberg 12,2, Oberhausen 13,4, Offenbach 16,1, Plauen i. V. 13,4, Posen 20,3, Saarbrücken 9,7, Spandau 18,7, Stettin 13,5, Strassburg i. E. 14,3, Stuttgart 13,9, Wiesbaden 12,2, Würzburg 14,4.

§ Unfall. Beim Abbruch eines Maschinenhauses am Alten Bahnhof hier fiel gestern nachm. ein verh. Zuschläger von hier vom Dache herab, erlitt einen Bruch des linken Fußgelenkes und mußte ins städt. Krankenhaus verbracht werden.

§ Verhaftet wurden ein 26 Jahre alter lediger Modellschreiber aus Niederhambach wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Dienstmädchen aus Eßlingen, das von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung verhaftet wird, der von mehreren Behörden verfolgte, als Einbrecher und Bahnhofsdieb bekannte 29 Jahre alte Tagelöhner Eugen Canova aus Mantua, der in letzter Zeit hier mehrere Diebstähle an Eilgutsendungen sowie Einbruchsdiebstähle verübte, ferner der 27 Jahre alte verheiratete Hufschmied Friedrich Dengler aus Wildberg, sowie dessen Ehefrau, welche hier in der Brunnenstraße wohnte und die von Canova gestohlenen Sachen aufbewahrte; außerdem ein Metzger aus Mannheim wegen Schleierei.

Wehrbeitragsabend im Hansabund.

F. Karlsruhe, 8. Jan. Im Auftrage des Hansabundes, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt gestern abend im Saal 3 der Brauerei Schreymp nach einleitenden Worten des Herrn Bankiers Witt L. Homberger hier Herr Syndikus D. Gerard aus Mannheim einen Erläuterungs-vortrag über den „einmaligen Wehrbeitrag, seine Veranlagung und Berechnung“. Der Redner ging zunächst auf Zweck und Charakter des Wehrbeitrags ein. Seitens der Reichsregierung sei wiederholt in nachdrücklicher Form ausgesprochen worden, daß der Wehrbeitrag eine einmalige Steuer darstellen solle, wozu auch die sonst steuerfreien Fürsten ihr Scherflein beitragen wollen. Da die Aufnahme einer so großen Summe als Anleihe zu einem sehr niederen Kurs hätte vergeben werden müssen, sah man davon ab. Man wolle auch einen moralischen Eindruck auf das Ausland ausüben. Sämtliche Parteien waren auf-fallenberweise für den einmaligen Wehrbeitrag im Gegensatz zu einer Anleihe.

Eine Kritik an dem Wehrbeitrag geht noch über zu wollen, wäre unfruchtbar. Der Redner erläuterte sodann die bekannten Bestimmungen über die wehrbeitragspflichtigen und die beitragsfreien Steuerobjekte und kommt auf die Veranlagung des Vermögens und Einkommens zu sprechen. In Baden komme der Steuerkommissär allein in Betracht. Die Vermögenserklärung müsse vom 2.—20. Januar gemacht werden, könne aber unter Umständen noch bis zu einem späteren Termin verschoben werden.

Der Redner kommt sodann auf das Verfahren bei der Veranlagung zu sprechen und gibt besondere Fingerzeige über die Veranlagung von Versicherungen, Aktien usw. Die Bestimmung der Versicherung an Eidesstatt sei dem Bundesrat abgehakt worden. Die Rechtsmittel dieser Veranlagung seien wie bei der Reichsteuer. Mit besonderem Nachdruck betonte der Redner, daß weder die Banken noch die Sparkassen usw. befragt seien oder gezwungen werden könnten, Angaben über Depots usw. ihrer Klienten zu machen. Doch sei dem Steuerkommissär die Einsicht in die Geschäftsbücher vorbehalten.

Das Gesetz enthalte ziemlich rigorose Strafen im Falle der Steuerhinterziehung, die neben Geldstrafen bis zu 6 Monaten Gefängnis gehen können. Eine wichtige Bestimmung sei auch der sogenannte Generallardon, über welchen der Redner nähere Erläuterungen gibt.

Der Hansabund habe an dem Gesetzentwurf sehr energische Kritik geübt und teilweise damit auch Erfolg gehabt. Namentlich die Erleichterung für die kleineren Vermögen und die Zahlung in drei Raten auf 3 Jahre verteidigt sei ihm zu danken. Wenn nach Zahlung der 2 ersten Raten ein wesentlich höherer Betrag vorhanden sei als erwartet, so sei im Gesetz vorgesehen, daß die dritte Rate entsprechend gemindert werde.

Bei Durchführung des Gesetzes werde der Hansabund vor allem darauf bedacht sein, daß den Interessen von Handel und Industrie genau so gut Rechnung getragen werde, wie denen der Landwirtschaft.

Dem Redner dankten die zahlreich Versammelten für seine klaren Ausführungen.

An den Vortrag schloß sich eine Diskussion an, in welcher der Vortragende verschiedene Anfragen über einzelne Punkte des Gesetzes näher beantwortete.

Der Versammlungsleiter, Herr Bankier B. L. Homberger, schloß mit Dankesworten an den Redner um 1/2 11 Uhr die Versammlung.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

= **Frankfurt (Main), 8. Jan.** Prinz Heinrich der Niederlande ist gestern abend zu längerem Aufenthalt im Sanatorium des Professors Friedländer auf der Hohemark (Taunus) ein-troffen. Königin Wilhelmina wird im Frühjahr zum Besuch ihres Gemahls hier erwartet.

= **München, 8. Jan.** Gestern abend fand aus Anlaß des Geburtstages des Königs beim Ministerpräsidenten Grafen von Hertling ein Raut statt, zu dem gegen 900 Einladungen er-gangen waren. Der König, der Kronprinz und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses waren an-wesend, desgleichen das gesamte Ministerium, das diplomatische Korps usw. Der König ließ sich mehrere der anwesenden Per-sonen vorstellen.

= **Gmunden, 7. Jan.** Der Großherzog und die Großher-zogin von Mecklenburg-Schwerin sind über Regensburg nach Schwerin abgereist. Der Herzog und die Herzogin von Cum-berland sowie die Prinzessinnen Olga und Mag von Baden sind nach Regensburg abgefahren, von wo sie in einigen Tagen nach Gmunden zurückkehren werden.

= **Paris, 8. Jan.** Der englische Schahkämmerer Lloyd George, der die Absicht hatte, einige Zeit in Algerien zu ver-bringen, fand bei seiner Ankunft in Konstantine Depeschen vor, die ihn veranlassen, unverzüglich nach London zurückzukehren.

= **Paris, 8. Jan.** Der Rektor der Universität von Greno-ble richtete an das „Echo de Paris“ ein Schreiben, in dem er die von dem bekannten Militärchriftsteller, General Maitrot, in diesem Blatt gegen die deutschen Studenten in Grenoble ausgesprochenen Verdächtigungen der Spionage mit aller Ent-schiedenheit zurückweist.

Zu den Vorgängen in Zabern.

= **Berlin, 8. Jan.** Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Wie ans von absolut zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, entsprechen die angeblichen Kronprinzentelegramme nach Zabern in keiner Weise dem wahren Wortlaut. Als der Kronprinz von den Neu-erungen der Presse über seine Stellungnahme zu den Vor-gängen in Zabern Kenntnis erhielt, äußerte er sich dahin: Sein Standpunkt sei allerdings, daß die Offiziere vor Insulten geschützt werden müßten, aber seine Auffassung sei nicht die, daß das mit ungesetzlichen Mitteln geschehen dürfe. Er sei geradezu

enttäuscht darüber, daß man mit Fälschungen rein privater Neu-herungen ihn angreife, in ein schwebendes Gerichtsverfahren eingegriffen zu haben und ihm unterstelle, er sei für eine Will-kürherrschaft und sei der Meinung, daß das Gesetz nicht immer gleichgültig von ihm beachtet werden müsse.

Die Ereignisse in Marokko.

t. **Paris, 8. Jan.** (Priv.-Tel.) Einen bedeutenden Erfolg hat General Lyautey in Marokko zu verzeichnen. Der alte und bisher meistgesürchtete Feind der Franzosen, der Scheich der An-flus, hat dem französischen General seine Unterwerfung an-geboten. Damit dürfte der letzte große Gegner Frankreichs in Südmarokko überwunden sein. Der Scheich machte den franzö-sischen Truppen bei der Belagerung von Mogador und bei den Kämpfen um Marrakesch im Dezember 1912 die größte Schwie-rigkeiten.

Zur Lage in Mexiko.

= **Mexiko (City), 7. Jan.** Alles in Mexiko vorhandene Papiergeld ist heute zwangsweise in Umlauf gesetzt worden, nach Erlaß einer Verfügung von Huerta, durch die die Noten aller Staatsbanken als gesetzliche Zahlungsmittel bezeichnet werden, und ihre Einnahme für alle Zahlungen obligatorisch gemacht wird. Die Einlösung dieser Noten soll sichergestellt werden durch Fonds, die von den Ausgabebanken aufgebracht werden. Zur Regulierung dieser Fonds ist eine Kommission eingesetzt.

Die neue Lage auf dem Balkan.

= **Budapest, 7. Jan.** (Ang. Tel. Bur.) In hiesigen politi-schen Kreisen wird der Meldung von einem angeblichen rumänisch-serbischen Bündnisvertrag keine Glaubwürdigkeit beigemessen. Die Meldung ist übrigens panslawistischen Blät-tern entnommen, die systematisch die Tendenz verfolgen, die Beziehungen zwischen der Monarchie und Rumänien zu trüben.

In der Türkei.

= **Konstantinopel, 8. Jan.** Unter den Offizieren, die den Abschied erhalten haben, befinden sich im ganzen 33 Divi-sionsgenerale, 40 Brigadegenerale, 12 Oberken in Generalstab und 76 andere Oberken. Die betreffenden Trupe sind bereits erschienen. Zu gleicher Zeit sind weitere Trupe über Er-nennungen und Beförderungen erschienen. Der Vizekönig in Berlin, General Mahmut Muttar Pascha, wird zum Inspekteur der 3. Armeeininspektion ernannt. Er hat vom Kriegsminister telegraphisch den Befehl erhalten, sofort seinen neuen Posten an-zutreten. Unter anderen wird der Oberst Bronsart von Schel-lenborg zum Kommandeur der 3. Division ernannt. In der Liste steht auch General Biman von Sanders als Kom-mandeur des 1. Korps. Das neue Budget im Kriegsministerium weist gegen das laufende Jahr Ersparnisse von drei Millionen Pfund auf.

t. **Konstantinopel, 8. Jan.** (Privatteil.) Nach dem Vor-bild des neuen Kriegsministers Enver Pascha wird nunmehr auch der türkische Marineminister eine Verjüngung des Offi-zierskorps der Marine eintreten lassen. Mehrere Hundert Marineoffiziere der alten Schule sollen in den nächsten Tagen entlassen werden.

= **Konstantinopel, 7. Jan.** (Wien. Korrr.-Bur.) Der heute abgehaltene Ministerrat erörterte die Frage der Re-formen in Ostanatolien und sodann die David Bey zu er-teilenden Instruktionen. Dieser soll am 11. Januar nach Paris abreisen, um die Verhandlungen über die finanziellen Fragen und die Eisenbahnfrage fortzusetzen.

= **Konstantinopel, 8. Jan.** Der Rechtsbeirat der Flotte ist gestern abend nach Europa abgereist. Er begibt sich nach London und Paris und soll beauftragt sein, englische und fran-zösische Forderungen für die Reformen zu engagieren.

F. **Smyrna, 8. Jan.** (Privatteil.) Die hiesige 5000 Köpfe starke albanische Kolonie ist von den Behörden vor die Wahl gestellt worden, Ottomanen zu werden oder sofort ausgewiesen zu werden. Eine erhebliche Anzahl ist in den letzten Tagen zum Teil direkt von der Straße weggeschafft worden.

Zu Iszet Paschas Thronkandidatur in Albanien.

= **Balona, 7. Jan.** (Agencia Stefani.) Gestern abend traf der Dampfer „Meran“ von Konstantinopel mit 200 Soldaten und sechs türkischen Offizieren ein, welche beabsichtigen, nachts zu landen und die Bevölkerung aufzuwiegeln, um Iszet Pascha zum Fürsten von Albanien zu proklamieren. Die provisorische Regierung ließ sofort im Einverständnis mit der Kontroll-kommission und den holländischen Gendarmen-Offizieren die Türken festnehmen. Das Ereignis rief einen tiefen Eindruck hervor.

= **Balona, 8. Jan.** Die „Tribuna“ meldet von hier: Nach-dem die Regierung den Belagerungszustand verhängt hat, hat sie ein Kriegsgericht unter Leitung der holländischen Offiziere eingerichtet. Die holländischen Offiziere haben im Einver-nehmen mit der Regierung die Bevölkerung zu einer sofortigen Auslieferung der Waffen gezwungen. Bei den türkischen Offi-zieren, die verhaftet wurden, als sie den Dampfer „Meran“ ver-ließen, wurden bedeutende Geldsummen gefunden.

= **Wien, 7. Jan.** Der Konstantinopeler Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ befragte den früheren Kriegsmini-ster Iszet Pascha über das Gerücht von seiner Proklamierung in Durazzo. Der General erwiderte wörtlich: „Davon weiß ich gar nichts. Sie können melden, daß ich der Sache gänzlich fern stehe. Ich habe ein solches Dementi betr. meiner Person bereits veranlaßt. Ich besitze wohl Güter in dem jetzigen griechischen Südbalkan und Verwandte und Freunde in Nordbalkanien. Mit Esad Pascha, namentlich seit seinen Helidenten in Stur-tari, stehe ich in freundschaftlichem Briefwechsel. Ich habe aber keinen politischen Ehrgeiz, sondern will nur nach 10 Dienst-jahren hier austreten und Europa besuchen. Um meine Ent-lassung habe ich selbst nachgesucht, weil ich infolge von Rück-sichten auf die alten Kameraden der geplanten Heeresreform nicht im Wege stehen will.“

Die ägäischen Inseln.

M. **Wien, 8. Jan.** (Priv.-Tel.) Von gutunterrichteter Seite erfährt der hiesige Korrespondent der „Kön. Ztg.“, daß die Türkei keinesfalls die Zuweisung der ägäischen Inseln an Griechenland hinnehmen werde. Sie werde nicht davon zurück-sichreden, mit Waffengewalt sie sich wiederzunehmen.

= **London, 8. Jan.** Das Reuter'sche Bureau erfährt von autoritativer Seite: Die Antwort des Dreieibundes auf die briti-

schen Vorschläge betreffend die ägäischen Inseln wird als un-mittelbar bevorstehend betrachtet. In gut unterrichteten Krei-sen ist man immer der Ansicht gewesen, daß die Antwort nicht lange hinausgeschoben werden wird und die Note in jedem Falle vor dem 18. d. M. ausgehängt werden wird, um Grie-chenland Zeit zur Räumung zu geben.

t. **Paris, 8. Jan.** (Priv.-Tel.) Der „Petit Parisien“ er-fährt, daß der Dreieibund in der ägäischen Inselfrage England folgende Antwort erteilt habe:

„Das Schicksal der von Italien besetzten Inseln soll nach direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und Italien be-stimmt werden. Die Befreiung der türkischen Inseln durch Grie-chenland nimmt der Dreieibund als eine vollendete Tatsache hin. Er schlägt weiter vor, daß die Großmächte einen freundschaft-lichen Schritt in Athen unternehmen, um die Herausgabe von Eghos und Mytilene zu verlangen, ohne jedoch aus diesem Vorschlag eine unumgängliche Notwendigkeit zu machen.“

Wetterbericht vom Schwarzwald.

+ **Bernau (u. St. Blasien), 8. Jan.** Seit 3 Tagen harter Schneefall. Schneehöhe 80—100 Ztm. Sti- und Rodelbahn sehr gut. Bahn-schiffen ständig in Tätigkeit.

Wassersand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 7. Jan. 3,06 m (6. Jan. 3,10 m)
Schliersee, 8. Jan. morgens 6 Uhr 1,05 m (7. Jan. 1,03 m)
Aehl, 8. Jan. morgens 6 Uhr 2,00 m (7. Jan. 2,01 m)
Maastricht, 8. Jan. morgens 6 Uhr 3,70 m (7. Jan. 3,77 m)
Mannheim, 8. Jan. morgens 6 Uhr 3,27 m (7. Jan. 3,07 m.)

Veranigungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interenteti zu ersehen.)
 Donnerstag, den 8. Januar
 Grund- u. Hansobsterverein. 8 1/2 Uhr Verjamml. Saal 3, Schreymp. Kollozeum. 8 Uhr Vorstellung.
 Künstlerhaus-Restaurant. Heute abend 8 1/2 Uhr Konzert.
 Arbeiterklub. 8 Uhr Besprechung der Damen im Klapphorn.
 Schützen u. Thüringer. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Palmengarten.
 Schwarzwalder. Vereinsabend i. Moninger, Konfordiaal. Vortrag.
 St. Hubst. Schwarzwalder. 8 1/2 Uhr Vereinsabend. 4 Jahreszeiten.
 Ver. von Vogel Freunden. 9 Uhr Monatsversammlung im gold. Adler.

Sind Katarre gefährlich?

Ein Katarre ist immer gefährlich, denn seine Vernachlässigung kann die schwersten Folgen zeitigen, Nerven- und Kehlkopfleidens, Gefährdungs- und Gehörstörungen und viele andere Leiden beinträch-tigen Lebensfreude und vorzeitigen Siechtums beginnen mit trivialein Quälen oder Schnupfen!

Wer dieser Gefahr sicher entgegen will, versuche den Lanceré-Inhalator, einen kleinen, leicht anwendbaren Apparat, der Erläuterungen in kurzer Zeit sicher befeuchtet, aber selbst noch bei ganz veralteten Katarren Heilung vertritt, weil er im Gegensatz zu anderen Methoden die Medikamente auch dann an den Ort der Entzündung her-bringt, wenn dieser — wie bei veralteten Katarren stets — tief, also in Luftröhre oder Lunge gelegen ist. Das Geheimnis dieser beweisbaren Tatsache beruht auf der Fähigkeit des Apparates, die Medi-kamente in trockenen Gasmolekülen zu verpacken, zusammen mit der Luft zur Einatmung zu bringen, gerade so, wie ein Raucher den Dampf seiner Zigarre einatmet und bis tief in die Lunge hineinsaugen kann. Daher die weitumfassende Verbreitung dieses von ersten Autori-täten dauernd benutzten Apparates, daher auch die Tatsache, daß laut Zeugnis eines vereideten Notars und der Polizei der Lanceré-Inhalator bereits am 10. Juli 1913 10 024 offizielle Zeugnisse aus-gewiesen hatte.

Herr Hauptlehrer J. Brüggemann, Varnhorn b. Bielefeld, schreibt: Es gereicht mir zur größten Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß ich durch den Gebrauch Ihres Inhalators geheilt wurde. Zunächst verlor ich die Fähigkeit, aber selbst noch bei ganz veralteten Katarren Heilung vertritt, weil er im Gegensatz zu anderen Methoden die Medikamente auch dann an den Ort der Entzündung her-bringt, wenn dieser — wie bei veralteten Katarren stets — tief, also in Luftröhre oder Lunge gelegen ist. Das Geheimnis dieser beweisbaren Tatsache beruht auf der Fähigkeit des Apparates, die Medi-kamente in trockenen Gasmolekülen zu verpacken, zusammen mit der Luft zur Einatmung zu bringen, gerade so, wie ein Raucher den Dampf seiner Zigarre einatmet und bis tief in die Lunge hineinsaugen kann. Daher die weitumfassende Verbreitung dieses von ersten Autori-täten dauernd benutzten Apparates, daher auch die Tatsache, daß laut Zeugnis eines vereideten Notars und der Polizei der Lanceré-Inhalator bereits am 10. Juli 1913 10 024 offizielle Zeugnisse aus-gewiesen hatte.

Herr Erich Mühlke, Gießen, Goethestraße 54, schreibt: Nach fünf-wöchentlichem Gebrauch des Inhalationsapparates bin ich in der an-nehmen Lage, Ihnen über denselben folgendes mitteilen zu können. Der Katarre, an dem ich seit 1/2 Jahren litt und der mir seit unermesslich war, da er mich zu stetem Niesen zwang, ist nach dieser fünf-wöchentlichen Kur vollständig geschwunden. Ferner hat der Apparat bei auftretendem Schnupfen sehr gute Dienste geleistet, da er diesen sofort sehr milderte. Danach entspricht der Inhalator den ge-gebenen Erwartungen, weshalb ich die Anwendung des Inhalators bei allen derartigen Krankheiten nur empfehlen kann.

Lanceré Inhalator ist vollständig mit sämtlichem Zubehör und Gebrauchsanweisung (sogar Gebrauchsanweisung gegen Keuchhusten) 8,85 M. franco. Keine weiteren Anträge, nur einmalige Anschaffung. In un-münderbemittelte, vertrauenswürdig. Personen wird der Apparat laut besonderen Bedingungen auch gegen beuame Ratenaus-ung abgegeben. Nähere Auskunft über Lanceré Inhalator wird von der Firma Carl A. Lanceré, Wiesbaden R. 68, kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute gratis belebende Broschüre.

Erfinder

Es liegt in Ihrem Interesse von dem Office des Inventions, Duvinage, Brüssel-Paris, dessen kostenlose Preisbroschüre und Verwertungszeitung

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, unüber-troffenes Einströmpulver für kleine Kinder. Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpulvern der der Kleidung — z. B. meilen ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportleuten jeder Art. Von zahl-reichen Ärzten warm empfohlen. Im ständigen Ge-brauch von Krankenhäusern u. Entbindungs-Anstalten. Basisanstellung: Dialon-Pulver 2%, Borsäure 4%, Puder 94%.

In den Apotheken.

Zuckerkrank

nehmen nur noch erfolgreich das von der Wissenschaft anerkannte Nähr- und Kräftigungsmittel 7290a

Massogén

Massogén für Diabetiker (Marke Coloradin).

Verlangen Sie noch heute ausführliche Broschüre Nr. 3 von der Fabrik:

Massogén-Werke, Freiburg in Baden.

Angenehmen Privat-Aufenthalt

mit oder ohne Pension finden gebildete Berlin besuchende Damen. Dasselbst ist jungen Damen, welche in Berlin zur Ausbildung sich länger aufhalten, sehr gutes freundliches Heim geboten. 5915a

Pension Schwartz, Berlin W., Regensburgerstraße 31.

Vom 5. bis 24. Januar

Grosser

Vom 5. bis 24. Januar

Saison-Ausverkauf

In allen Abteilungen kommen grosse Warenposten, hauptsächlich Saison-Artikel, die vollständig geräumt werden sollen, zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen zum Ausverkauf. Da es sich um durchaus kurante Waren in bester Qualität handelt, so bildet diese Veranstaltung eine

selten günstige Kaufgelegenheit.

Es werden nachstehende hohe Rabattsätze gewährt:

Auf sämtliche
einfarbigen, schwarzen und
weißen Damenkleiderstoffe,
Aussteuerartikel, Leinen und
Baumwollwaren,
Bettbezug- und Wäschestoffe
Gardinen, Decken etc.

10

Prozent
Rabatt

Auf große Posten
Herren- und Damen-Wäsche,
Schürzen, Unterröcke,
Trikotagen, Sweaters,
Bodenteppiche, Linoleum

20

Prozent
Rabatt

Auf große Posten
Mode-Kleiderstoffe,
Blusenstoffe, Seidenstoffe,
Samte, Mantelplüsch,
Herren-Anzugstoffe,
sowie auf sämtl. Wollstoff-Rester

30

Prozent
Rabatt

Karlsruhe

W. Boländer

Kaiserstr. 121.

4. Preuß.-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie
Ziehung I. Klasse: 12. u. 13. Januar 1914.
Lose 1/4 1/2 1/3 1/4
für eine Klasse M. 5.— M. 10.— M. 20.— M. 40.—
für alle Klassen „ 25.— „ 50.— „ 100.— „ 200.—
K. Zachmann, Ziggarr.-Geschäft,
Grossh. Bad. Lotterie-Einnehmer, 331
Kreuzstrasse Nr. 31, am alten Bahnhof.

Frau Albertine Ziegler
Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 188
Werkstätte für feinste Kleider - Stickerei
Zeichen - Arbeit - Betten für alle Zwecke. - Hochschöne.
Verzogen nach Kaiserstrasse 188.

Corsets

elegante mode. ne Fassons, besonders gute Schnitte für starke Damen,
fertig nach Maß mit konfurrenzlos gut. Putaten billigst, weil kein Laden
Frieda Thomas, Kaiserstr. 26, 2. St. Telefon 3276.
Großes Lager in fertigen Corsets in allen Preislagen.
Corsetwäsche und Reparaturen von M. 2.— an. 2760

Geflügel!

in nur bekannt feiner, frischgeschlachtet
Wahlware freibleibend: 455

Bayerische Bratgänse

ca. 6 bis 10 Pfund schwer

1 Pfund 85 Pfg.
Brathähnen . . . von M. 1.20 bis M. 1.60
Boulets 1.60 " 2.20
Boularden 2.20 " 3.50
Hochhühner 2.00 " 3.20
Euten 3.00 " 4.00

Prompter Versand nach auswärts.

Waldstr. 61 **W. Kloster** Telephon 1837
(Endwägsp.)

N. J. Kumburger

Kronenstrasse 50 Telephon 152

Mehl- und Kolonialwarengeschäft

Beste Bezugsquelle für erstklassige Lebensmittel
bietet:
Was Qualität anbelangt „das Beste“
Was Preise anbelangt „das Billigste“
— Rabatt-Verband —
Prompter Versand nach auswärts unter Nachnahme.
Bei Aufträgen v. M. 20.— ab franco u. Emballage frei

Schillerstrasse 54, part., links, ein
auch gut erhaltener Wintermantel
zu verkaufen. 2775
für das ganze Jahr
zu vergeben.
Hirschstr. 31. 2780

Tee

mit feinstem Herbsttee
Wohlgeschmack und Aus-
giebigkeit erhöht durch fach-
gemäße Mischung, der 30
jährige Erfahrung zu Grunde
liegt.

Russische Mischung:
Mk. 2.40, 3.—, 3.50,
4.—, 4.50, 5.—, 5.40.

Englische Mischung:
Mk. 2.40, 2.80, 3.20,
3.40, 4.—, 4.40 usw.

Tee-Blum

267 Tel. Kaiserstr. 209.
älteste Teehandlung
Karlsruhes. 467

Badwanne, Zink, groß, billig
zu verkaufen. Zu erfragen unter
Nr. 2745 in der Expedition der „Bad.
Presse“.

Zu verkaufen: komplettes, fast
neues Bett, Giffonmatt, Vertiko,
Büfett, Kinderbett, Herb, sehr
billig. Abhandl. 12, part. 2697

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, den 8. Januar 1914.
27. Abonnements-Vorstellung der
Abt. C (graue Abonnementsarten).

So ist das Leben.

Schauspiel in 3 Aufzügen und
9 Bildern mit einem Prolog von
Franz Wedekind.
In Szene gesetzt von Dr. Alwin
Kronacher.

Personen:
Nicolo, König von Ita-
lien, Felix Baumbach.
Prinzessin Alma, seine
Tochter, Gina Carlens.
Bürger von Perugia
Kernstein, Salaschi,
Kernstein, Carl Dapper.
Filippo, Dolci, sein
Sohn, Meinh. Püttjohann.
Andrea Balori, Otto Bertel.
Benedetto, Rardi, Max Schneider.
Wandolfo, Damen-
schneidermeister, Fel. v. Kronos.
Ein Soldner, Ernst Gläher.
Ein Wirt, Josef Marx.
Ein Landstreicher, L. Schneider.
Riadele, Schneiderge-
felle, Max Schneider.
Loe, Schneidergefelle, B. Benedict.
Der Herrichter, Henry Rieb.
Der Professor, des
Königs, Hugo Söder.
Der Verteidiger, Ein. Schindler.
Der Gerichtsdiener, B. Gemmecke.
Ein Rechtsanwält, C. Renschler.
Ein Kaufmann, Otto Bertel.
Ein Schauspieler, Karl Klein.
Eine Supplerin, Marg. Bir.
1. Theaterbesitzer, W. Wasserbaum.
2. Theaterbesitzer, B. Benedict.
Ein Edelknecht, Sebip. Holm.
Ein Bedienter, Karl Kraas.
Ein Bürger, Heinz. Mann.
Zweiter Bürger, Hugo Bauer.
Dritter Bürger, Aug. Schmitt.
Vierter Bürger, Eug. Kalmbach.
Handwerker, Richter, Bürger-
leute, fahrendes Volk, Theater-
besucher, Soldner und Helle-
bardiere.

Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr.
Mittel-Preise

Strauss- und Putzfiedern

färbt, reinigt und kräuselt die Färberei
u. chem. Waschanstalt **Printz**

Junge Dame, staatlich geprüfte Musiklehrerin,
erteilt gründlichen
Klavierunterricht
und begleitet zu Gesang oder Violine. Näheres zu erfragen unter
Nr. 2458 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Pfannkuch & Co

frische
Schellfische

in schwerer Verpackung treffen 470
Mittwoch und Donnerstag ein:

Große, 1—2 pfündig . . . Pfund	35 Pfg.
Bratfische Pfund	25 Pfg.
Salbiau Pfund	25 Pfg.
im Auschnitt	28 Pfg.
Stockfische Pfund	25 Pfg.

Als bester Butterersatz empfehlen
Gsbu (Margarine) 95 Pfg.

Pfannkuch & Co

in den bekannten Verkaufsstellen

Erfindungen

werden zu kaufen gesucht.
Ang. aller Art (auch Ideen) an **Adolf**
Seng, Cassel O. 78. 1807

Pelze

zu jedem annehmbaren
Gebot. 352*
Wilhelmstr. 34, 1 Tr

Kind

(Frage), 8 Monate, wird an
Kindsstiftung abgegeben.
Gef. Offert. unt. Nr. 2772 an
die Exped. der „Bad. Presse“.

Zugelauten!

Schwarzer Spitzer, Abzuholen
gegen Einrückungsgebühr u. Putz-
geld. Friedr. Hermann, Ein-
teldeim, Luisenstr. 7. 2735

Komme

2516.9.2
pünktlich!
Kaufe getrag. Herren- u. Damen-
kleider, Schuhe, Stiefel, Anis-
formen, Weiszeug zum hoch. Preis.
J. Groß, Markgrafenstr. 6.

300—500 Mark

Welch Edelknechte würden allein-
stehender Witwe abiges Darlehen
gegen gute Sicherheit und raten-
weise Rückzahlung gewähren. Ver-
mittler verbeten. Off. unt. 2765
an die Exped. der „Bad. Presse“

Veget. Restaurant

gutgehend, sofort billig zu ver-
kaufen.
Offerten unter Nr. 2763 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
Welschstr. 21 III., rechts,
ein Umzug auf Anfang März zu
vergeb. ebendortselbst sind 5 Wein-
fässer, 220 Liter, großer Zuber u.
eine Handtröte zu Weinbereitung
zu bill. zu verl. 2744

Maskenkostüm

Wiedermeier od. Empire, schön
gearbeitet, für mittl. Figur zu
kaufen gesucht. Schriftliche
Offerten unter Nr. 454 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Friseurgeschäft.

Ein gutgehendes Herren- und
Damen-Friseur-Geschäft am bei-
Platz, das mit Erfolg betrieben
wurde, ist wegen Krankheit des
Besizers an sachkundige und streb-
same junge Leute unter günstigen
Bedingungen alsbald zu ver-
kaufen. Gef. Off. u. Nr. 2717 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Schrank

amettlich, sowie ein
amettl. Tisch, poliertes
Weis zu verkaufen.
Waldstr. 1. 4. Stod.
2780

Mädchen- und Knabenfahrrad

sehr billig zu verkaufen. 2803
Kähringerstr. 23. Hof.

Englische Bilder

in der Kunsthandlung Eschenstr. 5.
30—40% Rabatt w. d. Geschäfts.

VIKTOR MERKLE
Karlsruhe/B.
Maiserstr. 160.

Freitag treffen ein:
**Schellfische,
Kabliau, Rotzungen**

geräuch. Bücklinge,
Sprotten, Flack-
heringe, Aale, Lachs

Junge Lehrerin
erteilt gründl. Unterricht in Sprachen
sowie Nachhilfestunden. 2738
8.1 Eschenstr. 91, 8. St. r.

Näh- u. Zuschneidekurse

Meine neu erdorbene Lehr-
methode wird in vielen Frauen-
arbeits- und Gewerbeschulen mit
bestem Erfolg gelehrt und ist die
denkbar einfachste, so daß jede
Dame in kurzer Zeit bis zur voll-
ständigen Selbstständigkeit sich aus-
bilden kann. 2670.6.1
Schnittmuster - Anfertigung und
Verkauf. - Zuschneiden von
Stoffen nach Anprobe.
Akademiestr. 11, 2. Stod.

Junge Dame, die das Lehrerin-
examen gemacht hat, erteilt
Unterricht in englischer und
französischer Sprache
sowie Nachhilfe in den Schulfächern.
Offerten unter Nr. 15359 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Welches Fräulein gibt
englische oder französische
Conversationsstunden?
Ausländerin bevorzugt.
Offert. m. Preis unt. A.K. 88 post-
laarnd Durlach. 2568

Zwei Herren erhalten guten
bürgerl. Mittagstisch. 2566
Gottesauerstr. 1111.

in schwerer Verpackung treffen 470
Mittwoch und Donnerstag ein:

Große, 1—2 pfündig . . . Pfund	35 Pfg.
Bratfische Pfund	25 Pfg.
Salbiau Pfund	25 Pfg.
im Auschnitt	28 Pfg.
Stockfische Pfund	25 Pfg.

Als bester Butterersatz empfehlen
Gsbu (Margarine) 95 Pfg.

Erfindungen

werden zu kaufen gesucht.
Ang. aller Art (auch Ideen) an **Adolf**
Seng, Cassel O. 78. 1807

Pelze

zu jedem annehmbaren
Gebot. 352*
Wilhelmstr. 34, 1 Tr

Kind

(Frage), 8 Monate, wird an
Kindsstiftung abgegeben.
Gef. Offert. unt. Nr. 2772 an
die Exped. der „Bad. Presse“.

Zugelauten!

Schwarzer Spitzer, Abzuholen
gegen Einrückungsgebühr u. Putz-
geld. Friedr. Hermann, Ein-
teldeim, Luisenstr. 7. 2735

Grosser Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen

Auslage zurückgesetzter Waren sowie Gelegenheitsposten.

Seit Vorrat

Trikot-Wäsche

Direktoire-Hosen

Solide Qualität in vielen Farben . . .	Stück	95 ^h
Trikot, mercerisiert, beliebte Qual. . .	Stück	1.95
Trikot mit Seidenglanz	Stück	2.25
Halbwolle, solide Qualität	Stück	3.75
Reine Wolle, Kammgarn	Stück	4.75
Reine Seide, haltbare Qualität	Stück	5.00

Ueber-Blusen

Reine Wolle, weiß	Stück	95 ^h
Reine Wolle, solide Qualität	Stück	1.65

Reform-Hosen, solide Qualität, mit Satinbesatz, grau, marine	Stück	3.00
--	-------	------

Herren-Trikotoberhemden in allen Größen . . .	Stück	2.10
Herren-Trikothemden, Winterqualität, in all. Größ.	Stück	1.20
Herren-Trikothemden, wollhaltige, solide Qualität .	Stück	2.00
Herren-Trikothemden, Plüschqualit., schwere Ware .	Stück	4.50
Herren-Trikotunterhosen, solide, wollhalt. Qualit.	Stück	1.65
Herren-Trikotunterhosen, prima wollgemischt .	Stück	1.95
Herren-Trikotunterhosen, mit angerauhtem Futter	Stück	1.85
Herren-Trikotunterhosen, wollhalt., sol. Qualität	Stück	1.45
Kinder-Leibchen mit Höschen, wollgemischt, enorm billig, für jedes Alter	Stück	95 ^h
Kinder-Sweaters, Halbwolle, enorm billig, in vielen Farben, solide Qualität, in allen Größen	Stück	1.95

Unter-Tailen

Trikot, ohne Arm	Stück	95 ^h
Gestrickt, Baumwolle, 1/4 Arm	Stück	1.25
Gestrickt, Baumwolle, solide Qual.	Stück	1.65

Korsett-Schoner

Baumwolle mit Einsatz	Stück	60 ^h
Baumwolle, Achselschluß	Stück	60 ^h
Reine Wolle, gestrickt	Stück	1.25

Hemden-Hosen, Baumwolle, gestr., in allen Grössen	Stück	1.25
---	-------	------

Handschuhe

Damen-Handschuhe

Trikot, Waschleder-Imitation	Paar	45 ^h
Trikot, solide Qualität	Paar	65 ^h
Trikot, bessere Qualität	Paar	85 ^h
Trikot, Halb-Wolle	Paar	95 ^h
Trikot, Reine Wolle	Paar	135 ^h
Gestrickt, Wolle, plattiert	Paar	65 ^h
Gestrickt, Reine Wolle	Paar	75 ^h

Damen-Sport-Jacketts, moderne Farben, alle Größen, Stück	12.50
--	-------

Lange Handschuhe durchbr., 12 Knopf lg., hübsch. Dess., Paar	65 ^h
Lange Handschuhe fil de Perse, 12 Knopf lg., durchbr., Paar	95 ^h
Lange Handschuhe Blumenmuster, 12 Kn. lg., Musquet, Paar	95 ^h
Lange Handschuhe fil de Perse, flor mercer, sol. Qual., Paar	1.45
Lange Handschuhe Flor, 12 K. lg., waschb. sol. Qual., Paar	2.25
Lange Handschuhe Reine Seide, hochaparte Dessin	Paar 3.25

Besondere Gelegenheit

Lange Handschuhe mit kleinen ausgebesserten Fehlern Flor, 12 Knopf lang	Paar	95 ^h
Lange Handschuhe mit kleinen ausgebesserten Fehlern Seide, 12 Knopf lang	Paar	1.50

Herren-Handschuhe

Leder-Imitation, solide Qualität	Paar	80 ^h
Trikot mit Perlmutterdruckknöpfen	Paar	95 ^h
Leder-Imitation, Marke Elch	Paar	150 ^h
Wildleder-Imitation, solide Qualität	Paar	175 ^h

Kinder-Handschuhe

Gestrickt, Reine Wolle, alle Größen	Paar	45 ^h
Gestrickt, Finger ohne Naht, sol. Qual. Paar	58 ^h	

Ball-Shawls Kunstseide aparte Dessins	Stück	2.00 2.50 3.25
---	-------	----------------

Strümpfe u. Socken

Herren-Strümpfe

Baumwolle, engl. lang	Paar	38 ^h
Macco, solide Qualität	Paar	70 ^h
Prima Macco, haltbare Ware	Paar	85 ^h
Flor Fil d'ecosse	Paar	75 ^h
Seidenglanzflor, solide Qualität	Paar	95 ^h
Seide mit Flor-Rand, Sohle, Ferse u. Spitze	Paar	1.50
Reine Seide, haltbare Qualität	Paar	1.95

Herren-Socken

Gestrickte Halbwolle, haltbare Qualität	Paar	50 ^h
Gestrickte reine Wolle, solide Qualität .	Paar	95 ^h
Gewebt, aparte Dessins	Paar	60 ^h
Gewebt mit Langstreifen	Paar	80 ^h

Damenstrümpfe gew., Halbwolle, m. dopp. Ferse u. Spitze	Paar	95 ^h
Damenstrümpfe gew., reine Wolle, m. dopp. Ferse u. Spitze	Paar	1.10
Damenstrümpfe gewebt, reine Wolle, sol. Qual., engl. lang	Paar	1.50
Damenstrümpfe gestrickt, reine Wolle, solide Qualität	Paar	1.45
Damenstrümpfe gestrickt, reine Wolle, Ersatz für handgestr.	1.80	
Damenstrümpfe gestrickt, reine Wolle, schwere haltb. Qual.	2.00	

Kinder-Strümpfe

Reine Wolle, 1x1 gestr. Paar	55	65	75	85	95	105	115	125 ^h
Reine Wolle, sol. Qual. Paar	70	80	90	105	120	135	150	165 ^h
Reine Wolle, schw. Qual. Paar	80	95	110	125	140	155	170	185 ^h
Ball-Strümpfe im Preis bedeutend ermässigt.								

Durchbrochene Strümpfe

Baumwolle, halbdurchbrochen	Paar	60 ^h
Garn mit a jour Zwickel	Paar	75 ^h
Flor, durchbrochen, in aparten Dessins .	Paar	95 ^h
Seidenglanzflor, solide Qualität	Paar	1.25

Baumwolle mit Seidenzwickel	Paar	75 ^h
Macco mit Seidenzwickel	Paar	1.25

Herren-Socken

Schweiß-Socken, grau, ohne Naht	Paar	30 ^h
Schweiß-Socken, solide Qual., ohne Naht	Paar	50 ^h
Für empfindliche Füße, nahtlos gestrickt	Paar	65 ^h
Für empfindliche Füße, nahtlos gestrickt	Paar	85 ^h

HERMANN
TIETZ

Eine Kollektion Reifemutter

Besonders elegante und gediegene

Damenwäsche

ca. **1/3**
unter Preis.

Grosser Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen

Auslage zurückgesetzter Waren sowie Gelegenheitsposten.

Soweit Vorrat

Haushaltwaren

Emaile

Fleischtöpfe	45	65	1.30
Nudelpfannen	35	48	75
Milchtöpfe	35	50	65
Wasserkessel	1.45	1.60	2.65
Kartoffelkocher	3.10	4.60	5.00
Salatseier	85		1.35
Sand-Seife-Soda-Garnitur mit Holzgestell	95		
Leuchter mit tiefer Schale	28		
Eimer	85		95
Kaffeekannen	55	95	1.35
Teekannen	75	95	1.30
Löffelbleche	95		1.35
Schüssel in 9 Größen	18	bis	95
Schöpf- und Schaumlöffel	10		10
Klosettbürstenhalter	10		1.05
Toiletteimer mit Ventildeckel	1.80	2.10	2.90

Verzinkte Eisenwaren

Waschtöpfe mit Deckel	1.90	2.60	5.00
Ovale Waschwannen	1.60	2.10	3.25
Kehrichteimer	1.85	2.30	3.10
Volksbadewannen	9.00	14.00	31.00
Sitzbadewanne „Zink“	8.50	11.00	13.00
Waschmasch. Syst. Krauß	35.00	48.00	

Wäschemangen 22.50 25.- 52.-

Bürstenwaren

Scheuerbürsten	17	25	75
Schrubber	25	40	80
Roßhaarbesen	1.95	2.45	2.70
Handbesen, Roßhaar	85	1.10	1.50
Staubbesen, reine Borst.	90	1.50	1.65
Reißbesen	48	75	95
Teppichbürsten	70	80	1.05
Möbelbürsten		1.50	1.95
Nägelbürsten	6	15	35
Kleiderbürsten	65	1.05	6.00
Kopfbürsten	45	90	bis 8.00
Wichsbürsten	25	65	bis 1.90
Klosettbürsten	40	48	75
Zylinderputzer	8	15	30
Wollbesen	95	1.95	2.25
Teppichklopfer	40	60	75
Putztücher	25	32	40
Bohnertücher	35	75	95
Messerputzschmirgel		Dose	24
Herdplattenputzer		Stück	38
„Amor“		große Dose	11
Metallputz		Blechflasche	28
Linoleumseife		2 Stück	58
Bohnerwachs weiß od. gelb		ca. 1/2 kg	95
Kerzen Riebeckisches Fabrikat		ca. 500 Gramm	45
Seife, garant. 62% Fettgehalt		10 Stück	95

Teppichkehrmaschine, dtsh. Fabrikat 8.25 10.00 12.50 14.00

Stahlwaren

Bestecks mit Ebenholzschale besonders preiswert	85		
Bestecks mit vernickeltem Heft	52		
Löffel Britannia	18	25	30
Kaffeemühlen	85	1.25	2.90
Reibmaschinen	95	1.35	2.70
Buttermaschinen	1.30	1.90	2.50
Fleischhackmaschinen	2.35	3.10	3.90
Kohleneisen vernickelt			2.80
Wirtschaftswagen	1.60	1.90	bis 7.00

Winter-Artikel

Kohlenschäufel	10	18	30
Kohlenfüller	85	1.10	2.00
Kohleneimer	95	1.10	1.40
Kohlenkasten gußeis.	90	1.20	1.60
Kohlenkasten engl. Form	1.85	2.50	3.00
Ofenschirme	2.45	3.20	5.00
Ofenschirme 3 teilig ff. decoriert	9.85	10.50	16.00
Ofenschirme 3 teilig gehämmert		statt 28.00	17.50
Bettflaschen	85	1.35	2.60
Leibwärmer	85	1.20	2.10
Petroleumöfen	7.00	9.00	21.00
Gasradiatoren	11.50	13.00	17.00
Ofenvorsetzer	75	1.10	bis 9.00

Putzschränke, Küchentische und Stühle bedeutend im Preise herabgesetzt.

Lampen

Petroleum

Küchenlampen, Messingschild	60	80
Küchenlampen, Spiegelblende	95	1.25
Nachtlampen, m. farb. Glocke	32	40
Flurlampen, Sternbrenner	32	40
Tischlampe, grünes Bassin 14"		2.75
Tischlampe, ganz Messing 14"		3.75
Tischlampe, ganz Messing, Füllsch.		5.75

Gas

Pendel Grätzin-Brenner, weiß. Schirm	6.50
Zuglampe Grätzin-Brenner, div. Ausf.	23.00
Zuglampe Grätzin-Brenner, viereck.	35.00
Salon-Kronen m. 4 Grätzin-Brenner	50.00 60.00
Salon-Kronen mit 4 Grätzin-Brennern, Seidenschirm	75.00
Schlafz.-Ampel mit Glasbeh.	13.00 16.00
Herrenzimmer-Krone mit 4 Brennern	28.00 50.00

Elektrisch

Zugpendel mit Birne	5.75	9.50
Schlafzimmer-Ampel mit Birne	12.00	
Zuglampen mit Birne	17.00	19.50
Herrenzimmer-Krone mit 5 Birnen	25.00	32.00
Elektr. Tischlampen m. Birne	3.90	5.75
Elektr. Kipplampen, Seidenschirm, m. Birne	12.00	16.00

Porzellan

Frühstück-Geschirr, Band mit Ros.-Dekor			
Kaffeekannen	60	1.20	1.35
Teekannen	60	1.20	1.60
Zuckerdosens	60		85
Tassen mit Untertasse		30	
Milchkanne	30	50	60
Kuchenteller 55		Dessertteller	30
Feston-Teller, tief oder flach		22	
Salatieren, viereckig	90		1.20
Salatieren, rund, auf Fuß	60		80
Beilagschalen, oval	32		45
Platten, oval	25	30	45
Saucieren	80		90
Terrinen, rund	1.50		1.85
Kaffeekannen, weiß, Patent-Deckel	20		50
Milchtöpfe, konisch, weiß	50		
Tassen mit Untertasse, farbig	20		
Tassen mit Untertasse, weiß	22		
Tassen mit Namen	15		
Kaffeesevice, 9teilig, fein decoriert	3.50		
Tafelservice, 23teilig, Goldrand	13.50		
Obstservice, 7teilig, mit Dekoration	75		
Kaffeesev., 5teil., m. Blumen-Dekor.	60		
Salatieren, bunt decoriert	25	30	42
Kuchenteller, fein bemalt	45		60
Japan. Tee-Tassen m. Untert.	35		50
Portion-Platten, 2 teilig	90		
Portion-Platten, 3 teilig			1.25

Peddigrohrmöbel mit 20% Rabatt

Glaswaren

Glas-Schalen rund	10	15	22
Glas-Schalen, viereckig	10	16	25
Kompotteller 8", Zuckerteller 4"			
Kuchenteller	32		55
Tablett, viereckig	32		48
Butterdosens, länglich			55
Fruchtschalen auf Fuß	45		75
Zucker-Schalen	16		20
Satzschüssel	6 Stück		75
Platten, oval gepreßt	40	80	1.30
Schalen, oval gepreßt	35	50	60
Zuckerstreuer mit Aluminium-Deckel	40		
Jardinieren, gepreßt	80		
Weingläser, „Mathilde“, glatt	14		
Weingläser, Ballon, geschliffen	25		
Bierbecher, Mattband	10		
Teebecher diverse Muster	10		
Trinkgläser, Mattband	8		12
Sturzflaschen, gepreßt	32		40
Sturzflaschen, geschliffen	80		1.35
Vasen, grün gedreht	35	50	80
Flaschen mit Stöpsel	60		geschliff. 1.10
Krüge, hohe Form			35
Glasschalen, reich geschl.	80		1.10 1.60
Sturzkrüge mit Glas	80		1.35
Milchbecher			14

Krist.-Sammel-Römer farbig 1.85

Steingut

Tassen mit Untertasse	10		
Speiseteller, glatt	8		
Speiseteller, gerippt	9		
Satzschüssel, weiß	6 St.		
Satzschüssel, bunt	6 St.		1.20
Terrine, oval, mit Deckel			60
Ragoutschüssel, oval, mit Deckel			35
Gemüseschüssel, mit Deckel			30
Terrine, rund	75		1.00 1.30
Milchtöpfe weiss	40	60	75
Platten, oval	20		28
Beilagschalen, oval gerippt			30
Kuchenteller, bunt			35
Nachttöpfe, weiss	40		50
Waschbecken od. Krüge, uni			80
Tafelservice, 23teilig, bunt			5.25
Waschgarnitur, farbig, 4teilig			2.10
Waschgarnitur, Goldb.-Linie, 5teil.			3.25
Waschgarnitur, bunt, 5teilig			3.50
Waschgarnitur mit Goldlinie, 5teil.			5.00
Waschgarnitur, bunt, extra gr., 5teil.			6.00
Küchenservice, Delit, 16teilig			7.00
Küchenservice, blau, Decor, 16teil.			5.50
Küchenservice, blau Caro, 22teil.			8.00
Ton-Blumen-Vasen			1.25
Ton-Blumen-Töpfe			1.30

Feuerf. Kochtöpfe }
Milchkocher } St. 1.10

Korbwaren

Marktkörbe, offen	früher 95	1.45
Papierkörbe	jetzt 65	95
Basttaschen	früher 1.75	2.25
mit Lederhenkel	jetzt 1.10	1.45
Kinderkörbe	früher 95	1.25
mit Deckel	jetzt 75	95
Tassenkörbe	früher bis 75	
weiße Weiden	jetzt 35	
Brotkörbchen	früher bis 1.25	
Bürstenkörbchen	jetzt 75	
	früher bis 1.25	
	jetzt 65	

Kleinmöbel

Salontische mit runder Platte	früher 28.00
60 cm Durchm. in Nußb. u. Eiche	jetzt 14.50
Büstenständer, Nußb. u. Eiche	früher bis 18.00
	jetzt 7.50
Blumentische, weiß lack.	früher 19.50
mit Einsatz	jetzt 9.50
Nähtische, weiß lackiert	früher 16.50
mit Glasplatte u. Stoffeingl.	jetzt 10.05
Nähkasten mit u. ohne Einsatz	früher 1.25 1.50 1.95
	jetzt 75 95 1.25

Peddigrohrlampen und Blumenrippen zu halben Preisen

Weit unter Preis!

Ca. 700 Südwestler für Knaben u. Mädchen

eingeteilt in 5 Serien				
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
früh. bis 1.20	früh. bis 1.90	früh. bis 2.75	früh. bis 3.75	früh. bis 4.75
jetzt 45	jetzt 90	jetzt 1.40	jetzt 1.90	jetzt 2.40

HERMANN

TIETZ

Deutsche Schlösser und Burgen.

Gelnhausen.

Von Heinrich Marten.

Beinahe wäre sie aktuell geworden, die Barbarossa-Burg, die Kaiserpfalz Gelnhausen, und Bodo Eshardt hätte erneut in Aktion treten können. Aber der Erfüllung des kaiserlichen Wunsches nach einer Rekonstruktion fürzten sich unüberwindliche Hindernisse entgegen. Die Pläne der alten Anlage waren nämlich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts verbrannt. Ohne sie wäre dann vielleicht eine stolze Phantasiaburg entstanden, nicht aber die alte Pfalz in ihrer ursprünglichen Gestalt. Ihre bescheidenen Reste selbst geben gar zu wenig Anhalt über das, wie einst es war. Sie lagern unten an der Kinzig vor dem außerordentlich malerisch mit grauroten Säulen den roten, walmdumkränzten Dietrichsberg hinanströmenden Städtchen Gelnhausen mit seiner stolzen Pfarrkirche, vor diesem interessanten Ort, wo Grimmeishausen, der Vater des Simplicissimus, und der Telefonfinder Reitz geboren wurden und wo Brenanos Märchen „Godel, Hinkel und Godeler“ spielt.

Von der Bahn aus, die hier von Frankfurt nach Bebra vorüberführt, ist von der Ruine nicht viel zu sehen. Der Vorübergehende ahnt nicht, welche verjüngte Reize da hinter der alten hohen Ringmauer in den Wiesen schlummern. Vom Bahnhof führen uns einige hundert Schritte durch eine dörfliche Vorstadt Gelnhausens an die roten Sandsteinquadern der Mauer, deren Steine den umliegenden Bergen abgewonnen wurden. Ein zierlich gearbeitetes Doppelschloß ist eingelassen, das aber in seiner Ornamentik nicht auf mittelalterliche Zeiten, sondern auf die Periode der Schönheitspfälzerchen hinweist. Dann kehren wir vor dem Tor der Ruine, gen Westen gelegen. Rechts ein mächtiger Turmrest, wie die Ringmauer zur Linken durch je einen starken, neuzeitlichen Pfeiler vor einer etwaigen Neigung zum Umstürzen bewahrt, denn die preussische Regierung hat, sehr im Gegensatz zu dem Vorbesten, dessen-Cassel, dafür gesorgt, daß das noch Vorhandene nicht weiter verfallt.

Wir betreten die von sechs Kreuzgewölben überspannte, durch Mittelpfeiler und Säulen in zwei Hälften geteilte Torhalle, die nach der Anlage zu offen ist und einen hübschen Ausblick nach der von der Umfassungsmauer umspannten, weiten Hofanlage mit seinen hübschen Baumgruppen gewährt. In den Turm zur Rechten, der den Eingang flankiert — sein Gemäße zur Linken wurde wahrscheinlich schon im 15. Jahrhundert wegen Einsturzgefahr niedergelegt —, ist eine Öffnung gebrochen, denn der ursprüngliche Zugang befand sich einst, wie meist bei diesen Türmen, hoch über dem Boden. Wenn man durch diese Bresche in der über drei Meter hohen Mauer gekrochen ist, befindet man sich in einem etwa vier Meter im Geviert haltenden, unweilichen und feuchten Räume, als ehemaliges Verließ bezeichnet; auf dem Boden umherliegend eine Anzahl von grünen Flechten überzogene Steinwappen und Skulpturen ältester und neuerer Zeit. Eine Treppe führt durch die Mauer empor in die gänzlich verfallene Kapelle über dem Torbogen, die übrigens noch bis zum Jahre 1811 zur Abhaltung des Gottesdienstes benutzt wurde. Säulenecke mit herrlich ornamentierten Kapitellen zieren diese Ruine, in die der Himmel niederschaut. Auch ein kleinerer Altar ist noch vorhanden. Ein Thron von der einstigen Schönheit der Pfalz geht dem Beschauer aber erst auf, wenn er die Reste des ehemaligen kaiserlichen Wohn- und Festgebäudes betrachtet, die sich gleich links an die Torhalle anschließen. Es steht noch das untere Stockwerk der etwa 25 Meter langen Front, vielfach von Efeu überwuchert. Es ruht auf einem mannshohen Unterbau und enthält drei weite Fensteröffnungen, durch getupelte mit Rundbögen verbundene Säulen geteilt. Außer diesen Fensterarkaden ist noch eine leblich erhaltene Lirafassung zu sehen. Eine Doppeltreppe, die hinanführt, überbrückt die halbrunde Öffnung, die in die Keller geht. Vom feinsten Geschmack und technisch vollendeter Arbeit ist die Ornamentik an den Säulen, Kapitellen und Säulensfüßen dieser in edelstem, romantischem Stil gehaltenen Anlage. Rekonstruktionspläne, die B. Hurdeshagen vor hundert Jahren veröffentlichte, und die sich feinfühlig an das noch Vorhandene anschließen, geben ein wunderbar harmonisches Bild von diesem Palast und einen Begriff von der Kunstliebe zu Zeiten der Hohenstaufen.

Unter den spärlichen Resten einstigen, architektonischen Prunks findet sich noch ein ziemlich feil gearbeiteter, als Balkenträger verwendeter Männerkopf, dessen beiden lange, aufgenommene Bartzöpfe von je einem Hund- und einem Löwenkopf, als den Sinnbildern der Treue und der Kraft, getragen werden. Man nimmt an, daß der Kopf das Porträt des Erbauers, des Kaisers Barbarossa, darstellt. Platz von Schenkenhof liegt von ihm:

Zu Gelnhausen an der Mauer
Steht ein feineres altes Haupt,
Einsam an dem Haus der Trauer,
Das der Efeu grün umlaubt.
Und das Haupt, es scheint zu grünen,
Fragend uns, halb streng, halb wild.
Lacht es uns in Demut küssen,
Das ist Kaiser Friedrichs Bild.

Ueber die Entstehung der Pfalz Gelnhausen berichtet die Sage: ehe sich der Bau an der Kinzig erhob, habe in der Gegend eine gräfliche Burg gestanden. Die Tochter des Grafen, Gelo, sei einst im Walde lustig wandelnd und von einem Wolfe bedroht worden. Da sei in der höchsten Not plötzlich ein ritterlicher Jäger erschienen und habe das Unheil getötet. Naturgemäß entstand ein Liebespaar zwischen dem Ketter, dem Herzog Friedrich, dem nachmaligen, glanzvollen Hohenstaufenkaiser, und dem Jungfräulein. Dieser zu Ehren wurde dann die an dem Orte erbaute Burg Gelnhausen, Gelnhausen, genannt. Gelo ging, nachdem sie den Trauf der Winde ausgekostet und eingesehen, daß sie wohl Geliebte, aber nicht Weib des hohen Fürsten werden konnte, in ein Kloster.

Historische Tatsache ist, daß Kaiser Friedrich ums Jahr 1144 die Pfalz inmitten großer, der deutschen Krone zugehörigen Ländereien erbauen ließ. Hier erhielt der zugehörige Ort Gelnhausen im Jahre 1170 seinen Freiheitsbrief als Reichsstadt, hier fand ein Jahrzehnt später die Hauptverhandlung gegen den widerspenstigen Heinrich den Löwen statt, wobei die Acht gegen ihn bestätigt wurde. Nicht wenig

ger wichtig war das hier im Jahre 1186 abgehaltene Konzil von Fürsten und Bischöfen, wobei sich das deutsche Episcopat als echt deutsch gefühlt erwies, indem es sich bei der Forderung des Papstes, daß die Zehnten und Abgaben über die Klöster und Kirchengüter von den Laien abgetrennt werden sollten, auf Anregung des Bischofs Konrad von Mainz auf den gegenteiligen Entscheid des Kaisers stellte und seinen Oberhirten in Rom in dieser wichtigen Frage im Stich ließ. Kaiser Friedrich, dessen Kothart inzwischen grau geworden war, brachte noch sein letztes Osirn in seiner geliebten Pfalz zu Gelnhausen zu, bevor er die Kreuzfahrt nach dem heiligen Lande antrat, die ihm den Tod brachte.

Auch des Kaisers Nachfolger weilten oft in dem Palast, so u. a. Rudolf von Habsburg, der der Pfalz und dem Orte ihre Freiheiten und Rechte neu bestätigte. Nachmals begann aber der Glanz des Reichspalastes zu verblasen, als Karl IV. Stadt, Pfalz und Liegenheiten verpfändete und als der übliche Handel mit der Pfandschaft begann. Die besten Geschlechter der Gegend erhielten Güter des alten Kronbesitzes zu Lehen und bildeten eine starke und angesehenere Gegend, die sich bis zur Auflösung des alten Reiches erhielt und deren letzte Vertreter die Forstmeister von Gelnhausen, die Schelmen vom Berge und die Krempen von Freudenstein waren. Der Palast war inzwischen schon vielfach verfallen. Die abeligen Burgmänner hatten sich aus den Steinen der Trümmer an der Ringmauer ihre Wohnhäuser errichtet. Auch die Ortsbewohner benutzten später die verfallenden Gebäude als Steinbruch. Noch aber hot der alte Palast, der, obgleich niemals als Festung, als Schutz- und Trutzburg gedacht, doch durch seine Türme, seine Ringmauer und einer nordwärts abgeleiteten Graben der an der Südfseite vorbeistreichenden Kinzig geschützt war, einen so prächtigen Anblick, daß ihn Gustav Adolf Ende Januar 1632 von Janau aus mit seiner jungen schönen Gemahlin Maria Eleonore von Brandenburg besuchte.

Anaustaltlich ging der Verfall des Schlosses weiter. Die spärlichen Reste, wie sie heute noch liegen, besuchte 1884 der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige Kaiser Friedrich, und machte sich eigenhändig eine Skizze der Anlage. Vorher hatte er sich auch Gelnhausen angesehen und dem ihm freudigen Wein vom Dietrichsberg das Zeugnis: „einfach aber schön“ ausgesprochen. Daß unser Kaiser die Wiederherstellung der alten Pfalz gern gesehen hätte, erwähnten wir schon. War doch auch vorher bereits, nach dem deutsch-französischen Kriege, der Gedanke an die Neuaufichtung der Pfalz zu einer Ruhmeshalle für die größten deutschen Fürsten aufgetaucht. Aber der alte Reichshof Barbarossa wird in seinen Trümmern den Traum von verflungener Pracht weiter träumen müssen, ein Märchenbild, ein altes Heiligum, während sich in Gelnhausen vielleicht bald das zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers geplante „Deutsche Kaiserfest“, als Erholungsheim für geistige Arbeiter und als großes Lazareth in Kriegszeiten gedacht, stolz erheben und auf die Pfalz an der Kinzig drunten niederschauen wird.

Badens Anteil an der Main-Neckarbahn.

— Karlsruhe, 7. Jan. Der Anteil Badens an den Reineinnahmen der Main-Neckarbahn befindet sich in den letzten Jahren in fortwährender Zunahme. Er ist von 894 517 Mk. im Jahre 1911 auf 876 299 Mk. im Jahre 1912 gestiegen und kann nach den bisherigen Feststellungen für das Jahr 1913 zu 910 000 Mk. angenommen werden. Im Hinblick auf die immer noch anhaltende Verkehrssteigerung ist der Anteil im Budget für die Jahre 1914 und 1915 zu 935 000 Mk. im Jahr eingestellt worden. Nach Artikel 6 des Staatsvertrags waren die Betriebsmittel der Main-Neckarbahn auf 1. Oktober 1902 der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft zu überweisen. Im Falle der Auflösung der Main-Neckarbahngemeinschaft wird Baden für seinen Anteil an den Betriebsmitteln in Geld abgefunden. Zu diesem Zweck ist der Anteil Badens an den Beschaffungskosten der am 1. Oktober 1902 vorhandenen Betriebsmitteln der Main-Neckarbahn besonders festgesetzt worden. Diefem Anteil werden die von Baden zur Vermehrung der Betriebsmittel der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft alljährlich beigekommenen, in dem Anteil Badens an den Gesamtausgaben der Main-Neckarbahn enthaltenen Summen jeweils gutgeschrieben. Der Anteil Badens an den Beschaffungskosten der Betriebsmittel der Main-Neckarbahn betrug am 1. Oktober 1902 3 250 883 Mk. und ist nun da ab ständig gestiegen bis auf 5 113 814 Mk. am 1. Oktober 1913.

Die Bezüge der im früheren Dienst verwendeten badischen Beamten werden nach den badischen Bestimmungen bemessen und von der betriebsleitenden Verwaltung (Preußen) auf Grund des Artikels 9 des Staatsvertrags in vollem Betrag bezahlt. Den badischen Beamten bei der Eisenbahndirektion Mainz und bei den preussisch-hessischen Inspektionen wird, sofern ihr Dienstverhältnis geringer ist, als das der gleichartigen preussischen Beamten, eine dem Unterschiedsbetrag entsprechende, nicht pensionsfähige Zulage auf Kosten der betriebsleitenden Verwaltung gewährt. Soweit dagegen diese Beamten nach den badischen Bestimmungen mehr erhalten, als die gleichartigen preussischen Beamten nach den preussischen Bestimmungen, hat die badische Regierung nach Artikel 9 des Staatsvertrages den Unterschiedsbetrag an die betriebsleitende Verwaltung zu erlegen. Bei vielen Beamten trifft dies aber nicht zu, denn bei der Main-Neckarbahn sind 274 badische Beamte angestellt, und an solchen Unterschiedsbeträgen und 1400 Mk. jährlich zu zahlen. Die Ruhegehälter badischer Beamten bei der Main-Neckarbahn, sowie der Beitrag zu den Hinterbliebenenbezügen ist auf jährlich 78 700 Mk. veranschlagt, sodas mit 1100 Mk. sonstigen Kosten, im ganzen 79 200 Mk. Ausgaben an dem oben erwähnten Anteil Badens an den Reineinnahmen mit 935 000 Mk. abgehen und somit für Baden eine Reineinnahme von 855 800 Mk. bleibt, was einer Verzinsung von nahezu 17 Prozent (16,7) des in die Main-Neckarbahn gestellten badischen Kapitals gleichkommt und etwa das Vierfache von der Rente der badischen Staatseisenbahnen ausmacht. (Straßb. Post).

zum Rückgang der Weinberge in Baden

— Sachsenhau (N. Boxberg), 8. Jan. Auf Antrag des hiesigen Gemeinderats fand durch den Großh. Bezirksgeometer eine Begabung

der hiesigen Weinberge statt, um bei den Grundstücken, bei denen eine Kulturveränderung statgefunden hatte, d. h. wo Weinberge in Ackerland umgewandelt wurden, auch in den Wäldern zu berücksichtigen. Es waren über 400 Grundstücke. Um nun diesem gewaltigen Rückgang etwas Einhalt zu tun, haben auf Umfrage eines Vertreters Großh. Ministeriums des Innern sich hier einige Winger bereit erklärt, einen jungen Weinberg und eine Kuranlage auf Grund neuzeitlich-moderner Erzeugnisse und Erfahrungen unter Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse anzulegen und zu bebauen, wozu denselben staatlicherseits weitgehende Unterstützung zugesichert wurde.

Konkurse in Baden.

- Bruchsal. Vermögen der Landwirt Silvester Köhler Wwe., Helene geb. Nisch von Hambrüden. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Groß in Bruchsal. Konkursforderungen sind bis zum 23. Januar 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Samstag, 31. Januar 1914, vormittags 9 Uhr.
- Mannheim. Vermögen des Architekten Oskar Müller in Schriesheim. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Harburg in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 5. März 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Freitag, den 20. März 1914, vormittags 11 Uhr.
- Mannheim. Vermögen des Tiefbauunternehmers Konrad Ebert in Mannheim. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Ward in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 6. Februar 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Dienstag, 17. Februar 1914, vormittags 11 Uhr.
- Buchen. Nachlaß der am 10. Februar 1912 in Wudau verstorbenen Schnelher Hugo Schnorr Witwe Katharina geb. Wasner. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Emil Kraus in Buchen. Konkursforderungen sind bis zum 29. Januar 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, 4. Februar 1914, vormittags 11 Uhr.
- Bruchsal. Vermögen des Spezereihändlers Hermann Strohmeyer in Bruchsal. Konkursverwalter Rechtsanwalt Wilhelm Böglie in Bruchsal. Konkursforderungen sind bis zum 26. Januar 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, 4. Februar 1914, vormittags 11 Uhr.
- St. Blasien. Vermögen des Alfred Mutter, Bauunternehmers in St. Blasien. Konkursverwalter Bergreferendar a. D. Podels in St. Blasien. Konkursforderungen sind bis zum 3. Februar 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Freitag, den 20. Februar 1914, vormittags 10 Uhr.
- Willingen. Vermögen des Mechanikers August Werthe in Dauchingen. Konkursverwalter Rechtsanwalt Wilhelm Gröber in Willingen. Konkursforderungen sind bis zum 24. Januar 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Samstag, 31. Januar 1914, vormittags 11 Uhr.
- Waldshut. Vermögen des Landwirts Anton Zehle in Hochal. Konkursverwalter Rechtsanwalt Hauger hier. Konkursforderungen sind bis zum 28. Januar 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch, 4. Februar 1914, vormittags 11 Uhr.

Aus den Nachbarländern.

—: Verdingen (Württ.), 8. Jan. Handelsmann Israel Meherer ist dadurch verunglückt, daß an seinem Fuhrwerk bei der Heimfahrt auf der Steige die Bremse brach. Das Pferd schaute und das Fuhrwerk überstieß sich. Außer Meherer kamen noch etliche Holzauer, die er hatte aufziehen lassen, unter den Wagen. Meherer brach ein Kniegelenk und einen Arm, außerdem trug er lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe davon. Auch alle mitfahrenden Holzauer wurden erheblich verletzt.

Aus dem gewerblichen Leben.

- Karlsruhe, 8. Jan. Man schreibt uns: Der kürzlich verstorbenen badische Finanzminister Beder hat sich während seiner Ruhezeit auch auf sozialen Gebieten wiederholt betätigt. Er ist u. a. auch einem Rufe der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, in den Anstalt dieser Gesellschaft einzutreten, nachgegangen und es ist mit seinem Einflusse zu veranlassen, daß sich die Gesellschaft jetzt auch in Baden zahlreiche Freunde sowohl unter den industriellen und kaufmännischen Betrieben, als auch unter den Angehörigen ermorben hat. # Gagenau (A. Post), 8. Jan. Wie uns von Bergmanns Industriewerken auf unsere Notiz vom 5. ds. hin berichtend mitgeteilt wird, haben diese ihren Betrieb, abgesehen von zwei Tagen der Inventuraufnahme (2. und 3. Januar) voll aufrecht erhalten.
- Johannesburg, 7. Jan. (Tel.) Der bevorstehende Eisenbahnstreik, durch welchen die Zufuhr von Kohlen zu den Elektrizitätswerken und Goldminen unmöglich gemacht würde, rief hier schwere Besorgnisse hervor, da man befürchtet, daß die Minen gezwungen werden, die Arbeit einzustellen.
- Victoria, 8. Jan. (Tel.) Die Bürger wurden für heute nacht zusammengerufen. Vierhundert Schützen der berittlenen Polizei werden die Bahnstationen von Mitternacht an bewachen.

BERLIN
GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS
DIRECT AM BAHNHOF
FRIEDRICH-STRASSE
CENTRAL-HOTEL
500 ZIMMER
VON 3 MARK AN
ZIMMER MIT BAD, TOILETTE,
FIESSENDEM WASSER u. FERTELEPHON.

Nervenarbeit und Nervensubstanz.

Nachdruck verboten.



Das Zentralnervensystem, der Sitz des Bewußtseins, in welchem alle körperlichen und geistigen Empfindungen zusammenkommen.

Das geistige, geschäftliche und gesellige Leben unserer Zeit beansprucht eine außergewöhnliche Leistungsfähigkeit der Nerven, und Körperkräfte. Ein Mensch mit überanstrengten, verbrauchten Nerven und Muskeln, ob alt oder jung, leistet nicht das, was seine Fähigkeiten erwarten lassen; er wird nur zu leicht auf allen Gebieten überholt, verliert das Selbstvertrauen und schafft selbst bei eigenem Willen sein Pensum nur mit Aufbietung eines übermäßigen Kraftverbrauchs, so daß das Uebel mit jeder täglichen Leistung vermehrt wird.

Mit ihren feinen Verzweigungen, die im Zentralnervensystem — Hirn- und Rückenmark — ihren Ausgangspunkt haben, vermitteln die Nerven jeden inneren und äußeren Lebensvorgang des menschlichen Körpers. Jeder Reiz, der den Körper trifft, die normale oder gestörte Funktion irgendeines inneren Organs, ja selbst unfer seelisches Empfinden wird uns erst durch Vermittlung seiner und feinsten Nervenfasern zum Bewußtsein und zum Gefühl gebracht. Der große, harte Muskel wird von dem kleinen, feinen Nerven beherzigt, den man deshalb auch mit Recht den pinchischen Muskel genannt hat. Der kraftvolle Arm des Athleten leistet nichts mehr,

jedes beliebige Organ versagt, sobald seine Nerven irgendwie erschaffen. Der Magen z. B. — er mag im übrigen noch ganz gesund sein — kann nicht mehr die Speisen genügend verdauen, Appetitlosigkeit und alle ihre bösen Folgeerscheinungen treten auf, wenn die Magennerven entkräftet sind. Die Folge ist, daß wir nur mit Mühe, unzulänglich und medianisch unsere tägliche Betätigung erledigen, die uns keine Befriedigung gewährt. Nervös überreizt, schwindet unser Appetit, unser Heim dicke uns keine Behaglichkeit, Ruhe und Erholung mehr, Anlauf, Anspürbarkeit, Anruhe, Sorgen rauben uns den Schlaf, treiben uns unster unher und lassen uns netgedungen zu bedenklischen Mitteln greifen um unsere Nerven künstlich für kurze Frist aufzupeitschen oder zu beruhigen. Gegen dieses Uebel, das uns an unseren verbrauchten Nerven herkommt, finden wir in unseren Medikamenten keine dauernde Hilfe, und eine Methode längerer wissenschaftlich erprobter Pflege der Nerven, welche allein wirklich helfen könnte, war bisher noch nicht gefunden.

Darin liegt aber das Verdienst der Arbeiten von Professor Dr. Habermann, daß er uns ein Mittel zu einer solchen Pflege unserer Nerven an die Hand gab, mit dem wir hoffen dürfen, unsere Nerven — die feinsten Muskeln — in absehbarer Zeit ebenso kräftigen zu können, wie wir unsere physischen Muskeln schon längst zu stärken vermögen! — Dieser Forscher stellte nach einem neuen, von ihm entdeckten Verfahren Nervensubstanz, welche auch Letithin genannt wird, in physiologisch reiner Form dar.

Nach den Forschungen unserer Physiologen und Ärzte ist die erhöhte Zufuhr von Nervensubstanz in den Organismus von außerordentlicher Bedeutung für jede gesunde Lebensfähigkeit. Denn auch in den Nerven findet ein Stoffwechsel, fortwährender Verbrauch und Erneuerung der Nervensubstanz statt. In dem ermüdeten, läwachen

oder kranken Nerv sich mindert die Nervensubstanz, wie man es am Querschnitt der Nerven unter dem Mikroskop deutlich beobachten kann. Führt man einem so geschwächten Körper neue Nervensubstanz zu, so wird diese besonders im Gehirn, Rückenmark, überhaupt im ganzen Nervensystem zurückgehalten und für den Lebensprozeß sofort verwendet. Munterkeit, Kraft, Arbeits- und Lebensfreude treten wieder ein und machen den Körper gegen Uebereinstrengung widerstandsfähig.

Nervensubstanz-Lectithin in physiologisch reiner Form nach dem patentierten Verfahren von Prof. Dr. Habermann gelangt in Biocitin zur praktischen Darreichung. Biocitin ist daher ein wertvolles Nahrung- und Kräftigungsmittel für jeden erschöpften Organismus in geistiger und körperlicher Hinsicht; es bildet für den Schwerverkrankten ein ganz genommenes, leicht verdauliches, tröstendes Nahrungsmittel, schafft eine hochwertige Nährquelle für schwächliche und blutarme Personen, kräftigt und fördert den Substanzhaushalt der Nerven und ist für Ermüdeten und Erschlaffungszustände des Körpers wie des Geistes von kaum je geöffneter Nützbarkeit.

Biocitin ist das einzige Präparat, welches 10 proz. physiologisch reines Lectithin nach dem patentierten Verfahren von Professor Dr. Habermann enthält. Wir bitten daher, unbedingt minderwertige Nachahmungen und u. a. e h g e o g e n e s Präparat zurückzuweisen. Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien käuflich. Falls nicht erhältlich oder etwas anderes angeboten wird, wende man sich direkt an uns. Der Versand erfolgt ohne Berechnung von Porto und Verpackungsgeldern.

Ein Geschmackvoller nebst einer populär wissenschaftlichen Abhandlung über rationale Nervensubstanz findet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61/65.

Schuldig?

Schuldig?

Schuldig?

Männergesangverein Karlsruhe

Samstag, den 10. Januar 1914



Grosser Maskenball

im grossen Saale der Festhalle

mit nachfolgendem karnevalistischen Fröhlichkonzert in dem im Bau befindlichen Stadtgartenrestaurant ohne Nebel beim neuen Hauptbahnhof.

Damen- u. Herrenkarten für Nichtmitglieder zum Preise von M. 1.— sind im Vorverkauf erhältlich bei: Zigarrengeschäft Karl Morlock, Kaiserstr. 75, sowie sämtl. Filialen; Zigarrengeschäft Hermann Meyle, Kaiserstr. 141, sowie sämtl. Filialen; Zigarrengeschäft Wendelin Kolb, Schil. zonstr. 1; Friseurgeschäft Franz Haselwänder, Karlsstr. 29; Friseurgeschäft Adolf Müller, Johystr. 11; Friseurgeschäft Josef Hauser, Brauerstr. 5; Gasthaus zur goldenen Krone (Vereinslokal), Amalienstr. 16; Zigarrengeschäft Richard Renner, Philippstr. 1 (Mühlburg), sowie abends an den Eingängen der Festhalle.

Ballmusik: Artillerie-Regt. Nr. 50.

Beginn des Balles: abends 1/9 Uhr. Ende: 4 Uhr.

Saalführung: 8 Uhr.

Karnevalistische Kopfbedeckung Bedingung und an den Saaleingängen erhältlich.

Anstößige Masken haben keinen Zutritt.

Um zahlreiche Teilnahme bittet höflichst.

Der Vorstand.

Stenographie.

Am Donnerstag, den 15. Januar, abends 1/9 Uhr, eröffnen wir in unserem eigenen Unterrichtslokal, Markgrafenstr. 41, Seitenbau, 2. Stod, einen neuen

Anfängerkurs

nach dem bewährten, leicht erlernbaren System der vereinfachten Stenographie Stolze-Schrey; wozu wir Damen u. Herren freundlichst einlad. In den letzten Jahren von sämtlichen Stenographie-Schulen in Deutschland die meisten Unterrichteten.

271.2.1 Kondrat einschl. Lehrmittel 10 Mk. Militär und Schüler Ermäßigung. Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Berein der Fuhrunternehmer u. Spediteure von Karlsruhe und Umgegend.

Unsere diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet Sonntag, den 18. ds. Mts., mittags 3 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum schwarzen Adler“ hier statt, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Restaurant Goldener Adler. Den ganzen Tag warme Küche. Eigene Schlfästerei.

„Zum Rheingold“, Waldhornstr. 22. Morgen Freitag: Schlachttag, von 6 Uhr ab Schlachtplatz, wozu höflichst einladet Der Obige.

Räumungs-Ausverkauf.

Um Raum für die Frühjahrsware zu bekommen, so verkaufe ich sämtliche Kleider wie:

- Herren-Ulster mit 20% Nachlass
„ Paletots „ 20% „
„ Pelerinen „ 30% „
Knaben-Ulster, Paletots, Pelerinen bis zu 50%.

Konfektions-Haus „Merkur“ 60 Kaiserstraße 60. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Deutsche Hebamme a. D. gebührt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme. Madame Kramer, Nancy, rue General Hoche 44.

Gutes Zeitungs-Makulaturpapier empfiehlt die Expedition der „Bad. Presse“.

E. Jacoby Baden-Baden Hoflieferant

Der einmal jährlich stattfindende

Grosse Räumungs-Verkauf

aller am Lager befindlichen fertigen

Toiletten, Mänteln, Jackenkostümen, Pelzkonfektionen, Blusen, Morgenröcken, Schirmen etc.

zu ausserordentlich reduzierten Preisen

findet diesmal in der Zeit vom

8. bis 17. Januar 1914

statt.

130a

E. JACOBY, Hoflieferant, Baden-Baden.

Schwarzwaldderein Sektion Karlsruhe. Donnerstag, den 8. Januar 1914. Vereins-Abend. Vortrag: Auf dem Nibelungenstom.

Ski-Klub Schwarzwald Ortsgruppe Rhe. Badener Höhe. Donnerstag, den 8. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr. Vereins-Abend in unserem Lokal „Bier Zabreszeiten“, Nebenzimmer. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere Regiment Nr. 110. Samstag, den 10. Jan. 1914. Vereins-Abend im Lokal „Landsknecht“, Ede Herrenstr. u. Birkel. Regimentskamerad. Heis willkommen. Der Vorstand.

Verein l. Handlungs-Commis v. 1859 (Kant. Verein Dambura). Bozirk Karlsruhe. Jeden Donnerstag abend Versammlung im Restaurant „Landsknecht“ (Birkel), Zimmer Nr. 3. Der Vorstand.

Verein von Bogelfreunden Karlsruhe. Heute, Donnerstag, den 8. Jan., abends 9 Uhr: Monats-Versammlung im Vereinslokal (Goldener Adler). Vortrag des Herrn Max Schneider über die Hinken, Widakinken und Webersägel. — Freiverlosung. — Zahlreiches Erscheinen erbeten. Gäste willkommen.

16000 Mark l. Hypothek unter 50% der amtlichen Schätzung auf 1. April von Selbstegeber gesucht. Geschäftshaus gute Lage. Offerten unter Nr. 8709 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Licht-Spiele. Herrenstrasse 9/11. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag: Der Todes-fellen! Fesselndes Natur-Drama in 2.1 3 Akten. 520

Hülsenfrüchte, als: Gr. und halbe Vikt.-Riesen-Erbsen, gelb grüne franz. Erbsen ungar. Perl-Böhnle :: Geller-Linsen, extra groß kleine Linsen alles in gutkochender Qualität. Hierzu empfehle 456 Frankf. Bratwürste mageres Dürrefleisch W. Erb, am Lidellplatz.

Planino, schon u. gut im Ton, Stuhl u. Notenständer, sowie Singer Nähmaschine sind billig zu verkaufen. 3806.2.1 Badstr. 53, 3 Treppen. Zu verkaufen ein Foglerrier, kurzhaarig, stubenrein u. kinderfreundlich, für nur 12 A. 3787 Gabelbergerstr. 4, part. Weisses Zwerghühnchen 4 Monat alt, sehr toll u. wachl. schönes Tierchen, b. zu verkaufen. 3724.2.1 Karlsruhe 98, Baden.

Pfannkuch & Co. Donnerstag und Freitag eintreffend in direkten Sendungen aus der Geflügel- u. Mast-Anstalt Nabh-Sigent-Milob. Junge Hähnen per Stück 1.50 Mt. bis Mt. 2.50 Suppen-Hühner per Stück 2.00 Mt. bis Mt. 3.50 Enten per Stück 3.00 Mt. bis Mt. 5.00 Zu beziehen aus unseren Filialen: Karl-Friedrichstr. 2890 Telefon 2890 Akademiestr. 1213 Telefon 1213 Kaiser-Allee 3356 Telefon 3356 Eisenlohrstr. 1283 Telefon 1283 Kurvenstr. 2843 Telefon 2843 Georg-Friedrichstr. 2811. Telefon 2811.

Pfannkuch & Co. Kinderbettstellen eiserne, neue, von Mt. 9.— an, zu verkaufen. Werner, Möbelhaus, Schloßplatz 13, Eing. Karlstr.-Str. Zu verkaufen: 1 Kinderbett, 2 große Betten, 2 Waschtische. 3733 Nabh. Karl-Friedrichstr. 11V. Bett, älteres, komplett, Wasch- und Nachttisch, sind zu verkaufen. 3765 Stößerstr. 3a, 3. St. rechts. Kückenherd, kleinerer, guter, zu verkaufen. 3774 Rintheimerstr. 16, part.

Gegen monatliche Ratenzahlungen erhalten Sie von reellem Versandhaus, streng diskret Damen-Konfektion Herren-Konfektion Anzüge, Paletots n. Maß Damen-, Herren- u. Aussteuer-Wäsche. Kein Abzahlungs-Geschäft. Offerten unter Nr. 351 an die Expedition der „Bad. Presse“. Unterricht im Weihnähen. Fräulein erteilt gründl. Unterricht im Weihnähen u. Weibstiden. Eintritt jederzeit. Anmeloungen täglich von 8-5 Uhr. 3779 Douglasstr. 6, partier. Fräulein empfiehlt sich im Anfert. v. Wäsche (auch Herrenhemden) zu erfragen unter Nr. 3773 in der Exped. der „Bad. Presse“. Guten Mittagsstich zu 60 Pf. Abendstich zu 40 Pf. erhalten Sie 3590 Kreuzstr. 16, 2. Stod. Schöne Maskenhölme verleiht 3649.2.2 Kaiserstr. 175, 4. St. Masken-Kostüme zu verleihen oder zu verkaufen. 3728 Körnerstr. 14, 1. Elegantes feid. Fantasie-Kostüm mit Handstickerei für 20 A. an verk. 3761 Schloßplatz 13, 2. Stod. Kostüm (Hod und Hade) u. braune Tuchjace billig zu verkaufen. 3764 Akademiestr. 16, 3. Stod. Washenköllime zu verleihen od. zu verkaufen. 3782.2.1 Zähringerstr. 3, 2. St. r. 2 guterhaltene Washtenköllime, sowie guterhaltener Küchenstrank sind billig zu verkaufen. 3734 Zu ertr. Gottesackerstr. 22 11, r. Zu verkaufen Kinderlieg- und Sitzewagen l. g. erhalten, jow. ar. Damenport-put. 483 Klauvreitstr. 4, 1. St. Forterrier 1 Jahr alt, raffener, mit schöner Zeichnung, billig zu verkaufen. 3765 Kaiserstr. 127 V.

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der Badischen Presse Expedition: Ede Lammstr. u. Birkel.

Stand der Marineluftschiffahrt.

Von Kalau von Hofe, Kontreadmiral z. D. (Unser Nachdruck verboten.)

Die winterliche Jahreszeit mit ihren trüben kurzen Tagen und ungünstiger Witterung hat zwar keinen völligen Stillstand, aber doch eine erhebliche Beschränkung der Tätigkeit der Flieger und Luftschiffe mit sich gebracht. In mancher Hinsicht ist das vorübergehende Nachlassen des mit „Wolldampf“ Vorwärtstürens in unserem gesamten Flugwesen durchaus nicht schädlich, sondern sogar sehr willkommen; es wird einmal der verschwenderische Verbrauch des bei uns noch nicht übermäßig vorhandenen, wertvollen Fliegerpersonals durch unnütze Ueberanstrengung verhindert, andererseits wird Zeit gewonnen, die Ergebnisse des letzten Flugjahres in Ruhe zu sichten und für die Technik verwertbar zu machen, nachzudenken und Vergleiche anzustellen, die niemals schädlich, wohl aber zum Ansporn werden können für die Verbesserung unseres Flugwesens. Unwillkürlich wird man bei dem Gedanken an die Zeppelinluftschiffe an die vielen Katastrophen erinnert, die glücklicherweise bis vor kurzem Verluste von Menschenleben heringebracht waren; jedesmal glaubte man nachher, daß es möglich sein werde, in Zukunft die Ursachen der Unglücksfälle zu vermeiden, sei es durch die Führung der Schiffe, sei es durch Konstruktions- und Materialverbesserung. Gerade die beiden letzten schweren Katastrophen der „L. I“ und „L. II“ haben aber gezeigt, daß noch viele Probleme zu lösen übrig bleiben, wenn auch die Frage der Beherrschung der Luft durch großartige Erfindungen gelöst und der Weg der Entwicklung vorgezeigt worden ist, ist es erforderlich, mehr als bisher, unbeschadet des empirischen Taktens, theoretische und experimentelle Vorarbeiten und Untersuchungen anzustellen. Weshalb konnte, wie es jetzt auf der Technischen Hochschule in Stuttgart durch Experimente geschehen, das gefährliche Mitreißen der mit Wasserstoff gemischten Luft (Analogis) hinter und unter dem Luftschiff und bei den näher an den Ballonkörper gerückten Gondeln nicht früher festgestellt werden, da die Vermutung hierfür doch auf der Hand lag? Trügerischerweise hatte der Verlauf der bisherigen Fahrten — man denke an die lange Fahrt vom Bodensee bis Johannisthal — diese Gefahr leider als praktisch gering und so gut wie bedeutungslos erscheinen lassen. Die Versuchsanstalt für Luftschiffahrt in Adlershof bei Johannisthal, welche im Jahre 1912 mit einer erheblichen Beihilfe des Reiches von 250 000 Mark gegründet worden und für welche im Voranschlag für 1914 abermals 100 000 Mark vorgesehen sind, soll diesem Bedürfnis einer Verbindung zwischen Wissenschaft und praktischer Konstruktion dienen, welche für die Entwicklung der Flugzeuge ganz besonders dringend ist, weil hier bezüglich der Konstruktion wesentlicher Teile wie Tragflächen, Triebstrahnen noch die widersprechendsten Ansichten bestehen und die auf geschäftliche Ausnutzung dringenden Fabriken für wissenschaftliche und technische Versuche weder Zeit noch Geld haben. Es fehlt noch immer ein unter allen Umständen brauchbares Hochseilzugzeug. Von der allerhöchsten Bedeutung für das Marineluftwesen bleibt die dauernde Beobachtung der Atmosphäre über den Operationsgebieten der Nord- und Ostsee und die schnelle Nachrichtenübermittlung über die Veränderung des Wetters daselbst an die Luftschiffe und Fliegerstationen. Das jetzige System der meteorologischen Forschung einschließlich der Wettervorherlage genügt für diesen Zweck nicht. Die Wetterberichte müssen in kürzeren Zeitabschnitten festgestellt und schneller übermittelt werden. Die Wetterzustände, welche zum Verlust des „L. I“ in einer schweren B5 am 9. September letzten Jahres führten, waren für die Nordsee keineswegs außergewöhnliche, nur die übliche Uebermittlung der Wetternachrichten war den Umständen nicht gewachsen. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß das Herinbrechen einer schweren B5 für eine bestimmte Zeit wohl kaum wird vorausgesagt werden können; der Führer eines Luftschiffes wird immer in einer ähnlichen Lage bleiben wie der Führer eines Segelschiffes, welcher bei unsicherer Wetterlage durch fortgesetzte Beobachtung der Wolken und des Horizonts das Herannahen und den Charakter einer B5 zu erkennen hatte, um rechtzeitig Vorkehrungen gegen die drohende Gefahr zu treffen. Die seemannische Praxis hatte gewisse Kennzeichen und Regeln hierfür gelehrt; diese Erfahrung steht den auf Dampf ohne Tadelage groß gewordenen Marineoffizieren nicht mehr in dem Maße wie früher zu Gebote da die Dampfer durch Böen in ihrem Vorwärtsgang und in ihrer Sicherheit kaum beeinträchtigt werden. Die Luftfahrer werden die für sie in Betracht kommenden Kennzeichen noch zu lernen haben; es bleibt nur zu wünschen, daß ihnen dies ohne große Verluste an Material und Menschenleben möglich sein möchte. Eine prompte Nachricht über die veränderte Wetterlage wird ihnen dabei von großem Nutzen sein.

Am 1. Juni letzten Jahres sind die Marineluftschiffabteilung und die Marineluftschiffabteilung formiert worden, welche, was die Ausbildung, Versuche und technische Angelegenheiten betrifft, dem Reichsmarineamt unterstellt sind, im übrigen gehören sie zur Marinestation der Nordsee. Ihre Organisation und Mannschaftstärke ist nur für die nächsten Jahre festgelegt, soweit sich die Entwicklung des Luftfahrwesens einigermaßen übersehen läßt. Außer den nötigen Seeoffizieren (im letzten Jahre waren 30 Offiziere kommandiert) werden an 1452 Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften für diesen Dienstzweig bestimmt. Bis 1915 sollen 10 Marineluftschiffe, 4 dreh-

bare und 1 feste Halle, 50 Marineflugzeuge sowie eine Anzahl Fliegerstationen fertiggestellt sein. 35 Millionen Mark sind bis 1915 für diesen Zweck veranschlagt worden. Die Unterbringung der Abteilungen im vorigen Jahre war ein Provisorium, da alles noch im Werden begriffen war. Nichts desto weniger wurde die Ausbildung des Personals für die im Bau befindlichen Luftschiffe eifrig gefördert, zumeist in Johannisthal; die Flieger übten in Fuhig, Kiel und Wilhelmshaven. Mit großer Zuversicht ging man an die Herbstmanöver, um über die Verwendung der Luftschiffe und Flugzeuge im Flottenverbande auf hoher See und bei der Küstenverteidigung weitere Erfahrungen zu sammeln und das Ausmaß der militärischen Anforderungen festzustellen. Die hereinbrechenden Katastrophen konnten zwar nicht alle Erfahrungen vernichten, unser ganzes Flugwesen gewissermaßen auswaschen; der Verlust so zahlreichen erfahrenen Personals aller Grade mußte aber sehr hart empfunden werden. Erfreulicherweise blieb kein Tag unbenuzt, um die entstandenen Verluste auszugleichen. Mit Energie wurde sofort die Ausbildung des Personals für die im Frühjahr 1914 abzuliefernden Luftschiffe „L. III“ und „L. IV“ begonnen, und zwar wurden die Privatluftschiffe „Mikrotia Luise“ in Frankfurt a. M. und „Sachsen“ in Dresden für diesen Zweck gemietet. Die Marineluftschiffabteilung, welche bisher in Dresden stationiert war, siedelte in diesen Tagen nach Fuhlig bei Hamburg über; eben dahin ist auch das Luftschiff „Sachsen“ bestimmt worden. Statt, wie gehofft, mit einer aus vier Schiffen bestehenden Luftschiffstaffel üben und Erfahrungen über ihre Verwendung in der taktischen und strategischen Aufklärung gewinnen zu können, sieht sich die Marineluftschiffabteilung leider auf zwei Schiffe beschränkt und in der Entwicklung der für die Aufklärung der Flotte unemeinen wichtigen Hilfswaffe aufgehalten. Von den beiden neuen Luftschiffen, welche in jeder Weise des vollkommensten darstellen sollen, wird das eine von der Firma Schütte-Lanz, das andere von der Zeppelin-Gesellschaft geliefert werden. Die Marineluftschiffe sind glücklicher gewesen, wenn ihnen leider Verluste auch nicht erspart worden sind. Die Entwicklung des Marineluftschiffes aus dem Landflugzeug ist weiter fortgeschritten, wenn auch viele Schwierigkeiten, die den Aufstieg und das Niederlassen bei bewegter See mit sich bringen noch sicherer überwunden werden müssen. Diesen Umständen dürfte am besten das Marineflugboot mit kurzen Tragflächen und starken Maschinen gerecht werden.

Zu unserer Freude und zur Beruhigung unserer Freunde — wo immer wir solche haben sollten — sei schließlich festgestellt, daß trotz der geradezu betäubenden Verluste, die unsere Marine erlitten und die an den Untergang mit Mann und Maus der Kriegsschiffe „Amazonen“ und „Frauenlob“ der jungen preussischen Marine erinnern, keinen Augenblick das Vertrauen in die Richtigkeit des betretenen Weges weder bei der verantwortlichen Leitung noch bei dem Personal erschüttert worden ist, dem dieser wichtige Dienstzweig anvertraut war. Mit Energie und patriotischer Hingabe, überzeugt von der Notwendigkeit, den Rückschlag so schnell als möglich wieder gutzumachen, haben die Ueberlebenden die Reihen geschlossen und sich neue Offiziere gefunden. Das Reichsmarineamt, dem unbegründeterweise oft der Vorwurf gemacht worden, daß es sich zu lange von der Ausnutzung der neuen Hilfsmittel zurückgehalten, hat die Augen offen gehabt und in der Stille erwogen, ehe es zu seinem festen Entschluß kam, den es nach bewährter deutscher Methode ausführen wird.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. November 1913 gnädigst bewegen gefunden, dem Ingenieur Stefano Molli in Turin das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub, sowie dem Zollbeamten Alfonso Eugenio und dem Sekretär Pietro Donato in Turin das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstzweites Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Januar 1914 gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten königlichen bayerischen Offizieren und Unteroffizieren die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

- A. vom Orden vom Jähringer Löwen: das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub: dem Oberleutnant Ludwig Kästlein beim Stabe des 20. Bayerischen Infanterieregiments, bisher Bataillonskommandeur im 8. Bayerischen Infanterieregiment „Großherzog Friedrich II. von Baden“; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hauptmann Adam Zettner, Kompagnieführer im 8. Bayerischen Infanterieregiment „Großherzog Friedrich II. von Baden“; das Ritterkreuz zweiter Klasse: dem Oberleutnant Rudolf Kitzel, Adjutant dieses Regiments.

B. die silberne Verdienstmedaille: dem Feldwebel Ludwig Prudner in demselben Regiment. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Januar 1914 gnädigst bewegen gefunden, dem Lakaien Heinrich Halmer im Dienste Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Dezember 1913 gnädigst geruht, den Oberlehrer Karl Vogel in Freiburg zum Rektor daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Dezember 1913 gnädigst geruht, den Finanzamtmann Alfred Eisenloher in München, seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend, auf 1. Januar 1914 aus dem staatlichen Dienst zu entlassen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 12. November 1913 wurde Oberbahnhofssekretär Adolf

Weroth in Rehl zur Zentralverwaltung (Verkehrskontrolle II) in Karlsruhe verlegt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Dezember 1913 wurde Eisenbahnschreiber Karl Müller in Durmersheim nach Donaueschingen verlegt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Dezember 1913 wurde Eisenbahnschreiber Alois Wirtz in Schaffhausen nach Freiburg verlegt.

Ein Prachtstück unserer Vogelwelt.

O.K. An geeigneten Orten, an Bächen, Flüssen und Seen haben wir zu allen Zeiten, im Sommer wie im Winter, Gelegenheit, einen der farbenprächtigsten und interessantesten Vögel unserer heimischen Fauna zu beobachten, nämlich den Eisvogel (Alcedo ispida). Der kleine, nur 18 Zentimeter lange Vogel hat ein gar farbenreiches Gewand, das auf der Oberseite einen grünen Grundton aufweist, der auf Rücken und Schwanz in Lazurblau übergeht und auf dem Kopf von lazurblauen Bändern durchzogen ist. Die Unterseite ist rotrot, die blendend weiße Kehle hebt sich scharf von dieser Farbe ab. An den Ufern der Flüsse und Bäche, sowie der Seen und Teiche finden wir den Eisvogel ziemlich häufig. Solange er nach seiner Gewohnheit ruhig auf einem Pfahl, Stein oder überhängenden Zweig sitzt, ist er schwer zu entdecken, man sieht ihn meistens erst, wenn er plötzlich mit lautem „Tii-tii“ aufsteigt und wie ein blendender, blau- und grünfunktender Strahl durch die Luft dahinschießt. Am herrlichsten offenbart sich seine Farbenpracht, wenn man ihn im Winter an einem Sonnentage beobachten kann. Dann hebt sich der kleine Vogel mit dem langen Keilschnabel ganz wundervoll von der weißen Schneedecke ab, und der ganze Körper leuchtet und blüht, als sei er aus Smaragden und Saphiren zusammengesetzt.

Leider muß der schöne Vogel im strengen Winter oft schwere Not leiden, denn wenn alle Gewässer zufrieren, so daß er nicht zu seiner Nahrung, den kleinen Fischen, gelangen kann, dann muß er hungern, und nicht selten verhungert er ganz oder erfriert in seinem abgematteten Zustande; man findet daher zuweilen auf dem Eise festgefrorenen Eisvögel. Solange aber das Wasser offen ist, hat er keine Not, dann kann er fischen, und er kennt die Stellen ganz genau, wo die meisten Fische sich aufhalten. Wie alle echten Fischer hat er eine unerlöschliche Geduld, stundenlang sitzt er unbeweglich auf einem Stein oder Zweig und beobachtet unausgesetzt das Wasser. Sobald sich ein Fisch nahe läßt, fällt er wie ein Stein herab und ergreift mit sicherem Griff seines kräftigen Schnabels den zappelnden Floßenträger, dann dreht und wendet er ihn so, daß er mit dem Kopf voran in seinem Schlund verschwindet. Wenn auch der Eisvogel naturgemäß nur kleine Fische verschlingen kann, so sind sie im Vergleich zu seiner eigenen Winzigkeit doch oft erstaunlich groß, so daß man nicht begreift, wie der Vogel den Fisch verschlucken kann. Da nun der bunte Fischer auch noch sehr gefräßig ist, so tut er der Fischerei erheblichen Schaden; er ist daher an Zuchtteichen, die er sehr gerne aufsucht, unter keinen Umständen zu dulden. Die Fischer stellen dem armen gefiedereten Kollegen denn auch mit allen Mitteln nach, sie fangen ihn in Netzen und Fischseilen und bezimern ihn den Bestand der herrlichen Vögel, die sonst für den Jäger vom 1. März bis zum 1. Oktober gesetzliche Schonzeit haben.

Der Eisvogel legt kein Nest in steilabfallenden Ufern eines Gewässers an, er bohrt oft meterlange Nöhren in das Erdreich, an deren Ende sich die mit Füllgräten ausgepolsterte Nisthöhle befindet. Das Weibchen brütet allein die fünf bis sieben zarten, runden, schneeweißen Eier aus und wird während der fünfzehntägigen Brutzeit eifrig von dem fleißigen Männchen mit Nahrung versorgt. Die Jungen werden in den ersten Tagen ihres Lebens mit Insektenlarven, später mit kleinen Fischen gefüttert, und beide Alten besorgen große Liebe zu ihren Kindern, die bis in den Herbst hinein bei den Eltern bleiben und von ihnen auf das sorgfältigste im Fischfang unterrichtet werden. Erst wenn die Jungen als vollkommene Fischer ausgebildet sind, machen sie sich selbständig und gehen allein ihrem Gewerbe nach. Wir wollen hoffen, daß trotz der Verfolgungen durch die Fischer der hübsche Eisvogel nicht ausgerottet wird; denn es wäre zu schade, wenn dieser funkelnde Edelstein aus unserer Vogelwelt verschwände, sie verleiht dadurch eine ihrer charakteristischsten und farbenprächtigsten Gestalten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebote:

6. Jan.: Fried. Jung von Heiligenwald, Kapellmeister hier, mit Rosa Eggert von Darmstadt; Josef Maier von Neuburg, Bierbrauer hier, mit Franziska Stadlberger von Passau; Aug. Roth von Mühlhingen, Fabrikarbeiter hier, mit Berta Rieth von Wilsbergingen; Viktor Frizzoni von Bergamo, Gutsbesitzer dort, mit Marie Pfel von hier; Heinrich Gohsenberger von hier, Kaufmann hier, mit Luise Beyer von hier; Karl Reimann von Regensburg, Mechaniker hier, mit Marie Weber von hier; Eugen Hörmann von hier, Schlosser hier, mit Berta Marx von Erfurt; Georg Spies von Karlsruhe, Hausierer hier, mit Anna Daible von hier.

Geburten:

3. Jan.: Emma, B. Albert Eißig, Küfer. — 4. Jan.: Eufriede Anna, B. Gottlieb Ulrich, Postbote; Luise Elisabeth, B. Anton Kumpmann, Wagner. — 6. Jan.: Josef, B. Karl Daserer, Schleifer.

Todesfälle:

5. Jan.: Elise Jager, alt 27 Jahre, Ehefrau des Müllers Erwin Jager; Johannes Köth, Tagelöhner, Witwer, alt 74 Jahre; Karl Mainhardt, Schuhmacher, Chemann, alt 40 Jahre. — 6. Jan.: Anna Mengin, Köchin, ledig, alt 66 Jahre; Robert Walter, Schleifer, ledig, alt 45 Jahre; Karl Feigler, Buchbindermeister, Witwer, alt 76 Jahre. Beerdigungstag und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Donnerstag, den 8. Jan.: 11 Uhr: Elise Jager, Müllers-Ehefrau, Beilichenstraße 35. — 2 Uhr: Karl Mainhardt, Schuhmacher, Adlerstraße 28. — 3 Uhr: Carl Feigler, Buchbindermeister, Herzenstraße 21.

Auswärtige Todesfälle.

Karlsruhe. Friedrich Honek, Postdirektor a. D. — Friedrich Wilhelm Bojenmaier, Maurer, 66½ Jahre alt.

Räuspern und Husteln

verursachen in Theatervorstellungen und Konzerten, in Kirchen, Gerichts- und Hefällen peinliche Störungen. Die einfachste gesellschaftliche Rücksicht gebietet, diese Erklärungserscheinungen nach Möglichkeit zu unterdrücken. Dies gelingt am besten mit Hilfe der Coryfin-Bonbons, die eine neuartige unschädliche Mentholverbindung von langdauernder Wirkung enthalten. Das zuverlässigste Mittel gegen Indisposition der Stimme sind Coryfin-Bonbons.

CORYFIN Bonbons



Vergabe von Bauarbeiten

Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe. Zum Neubau der städtischen Gewerbeschule am Lößelplatz hier soll die Ausführung der...

Stellen-Angebote

Wir suchen zu baldigem Eintritt für den Betrieb und Außen- dienst einen tüchtigen Werkmeister mit Fachschulbildung. Geeignete Bewerber (nicht über 35 Jahre alt) die mehrjährige Tätigkeit bei einem Gaswerk nachweisen können...

Maschinen- Zeichner

zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Angebote mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen an Deutsche Maschinen- und Apparatebauanstalt, Karlsruhe, Gartenstraße.

Dame,

die flott und sicher stenographieren kann, gesucht. Kenntnisse der engl. u. französischen Sprachen erwünscht. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 298 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten.

Kassiererin

zuverlässige, aus guter Familie, für bald gesucht. Bewerberinnen aus der Lebensmittel- u. Branche bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Photographie, welche sofort zurücksendet wird, unter Nr. 483 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten.

Jung. Fräul., welches sich für den Verkauf ausbilden will, für 1. Febr. gesucht.

Klavierpieler

ständig für Samstag zur Ausfülle gesucht. Welt-Kino.

W. Stellen finden:

Grünes Buffet. 438. Weißschinnen. Hans- u. Küchenmädchen. Hauswirtsch. u. Wirtschaft. Josef Wolfarth, Steinstr. 19. gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Buffetfräulein. sucht Restaurant Deutscher Hof, Karlsruhe. 427.5. Offene Stellen aller Branche enthält stets die Zeitung: Deutsche Vaterlandspartei, Post, Schlangen 76. 2130.

Kakaos- u. Schokoladen-Niederlage.

Wir suchen zur Bedienung unserer Privatbank u. kleineren weiteren Einführung tüchtigen Verkäufer u. Vertreter bei gutem Verdienst. Für Warenlager sind ca. 400 M. erforderlich. Kein Risiko. Anfangs als Nebenbeschäftigung geeignet. Offerten unter V. 179 an Daalenstein & Posler, u. G., Halle a. S.

Lehrmädchen aus achtbaren Familien finden zu Ostern Stellung. HERMANN TIEZ.

Stadt. Gesucht

für sofort u. 1. Febr. hier u. auswärts. Herrschafts- Mädchen, die gut bürgerlich kochen können, Mädchen für alle Hausarbeit und zum Anlernen. Zimmermädchen. 4.1.

Stadt. Arbeitsamt

(weibl. Arbeitsnachweis) Jährlicherfr. 100. Teleph. 949. Stellen finden: Servierfräulein für Wein, Cafés u. Restaurants, Zimmermädchen, Köchinnen, u. Haushälterin. Stellen finden: Gaßhofs-Köchin, Privatköchin u. Zimmermädchen durch Frau Karoline Mussahen, Waldstraße 29, II, Telephon 2551, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 2801

Fräulein,

nicht unter 20 Jahren, das weibliche Geschlecht, gute Bildung, gut erzogen, am liebsten mit einem Mann, der in einem Geschäft tätig ist, wolle sich melden bei S. Knopf, Freiburg i. B.

Jüngere Arbeiterin

für kommende Saison gesucht. Frau E. Naumann, Waldstraße 49

Stellen-Gesuche.

Hochbautechniker sucht geeignete Nebenbeschäftigung. Offert. unter Nr. 949 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2.2

Jüngerer Techniker

mit Erfahrung im Bahnbau gesucht. Offert. unter Nr. 953 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Buchhalter

sucht auf 1. März Engagement. Offerten unter Nr. 957 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Junger Mann

welcher eine Höh. Handelsschule besucht u. gute allg. Bild. besitzt, sucht Anfangsstellung als Büro od. Kontor. Offert. an Wendelin Schlotter, a. Kraus, Diers-Block, St. Blauen. 2825

Reiseposten

der Holzwarenbranche. Derselbe hat längere Jahre ein Geschäft geführt und ist in dieser Branche gut bewandert. Offert. unter Nr. 943 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Junger Mann

21 J., der mit Pferd. umgeh. kann, sucht Stelle als Hauswirtsch. zc. 970. Näh. Morgenstr. 25 II.

Filialleiterin

kleinlich, junge Frau, welche schon eigenes Geschäft u. Filiale geführt, sucht wieder solche zu übernehmen, hier oder auswärts. Kauktion kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 964 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Verkäuferin

die mehrere Jahre selbstständig in einem Geschäft der Lebensmittelbranche tätig war, sucht ähnliche Stellung für hier oder auswärts. Offerten unter Nr. 974 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Lehrmädchen

sucht Stelle auf kaufmänn. Büro. Offerten unter Nr. 979 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Modes.

1. Arbeiterin sucht Nähstille. Offerten unter Nr. 993 an die Expedition der 'Bad. Presse'. 5.3

Modes.

Fräulein, tüchtige Arbeiterin, sucht Stellung für kommende Saison. Offert. unter Nr. 975 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Ob. Fräul. sucht Seimarbeiterin

in Sonderarbeiten gleich welcher Art. Offerten unter Nr. 976 an die Expedition der 'Bad. Presse' erb.

Perleite Hoel-Köchin

Rekonnations-Köchin sucht sofort Stellung, evtl. Ausfülle. Zu erfragen unter Nr. 972 in der Exped. der 'Bad. Presse'.

Fräulein

gesuchtes, bewandert im Haushalt, sucht Stellung bei eina. Dame oder Herrn anzunehmen, hier oder auswärts. Offerten unter Nr. 978 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Tüchtiges Mädchen

u. g. bürgerl. kochen kann, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in best. Haus. Zu erfr. Sophienstr. 56 I., Seitenbau. 2737

Kinderlose, rechl. Frau nimmt

Stundenarbeit an, auch Büro zu reinigen. Offerten unter Nr. 984 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

Carl, H. Frau (Witwe) sucht

j. Nachmittag einige St. Monatsstelle oder sonstige Beschäftigung, am 1. Febr. 1914. 2780 Kaiserallee 35, Dachstod.

Ein 19jähriges Mädchen, das

längere Jahre im Nähen tätig war, sucht tagsüber in besserem Hause Stellung. Zu erfragen 9778 Scheffelstraße 59, 3. Stod.

Vermietungen.

Ein Laden mit schöner Wohnung mit Balkon u. Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. 450 Arienstraße 40, 3. Stod.

Büro zu vermieten

3545 Belfortstraße 10, II Ein großes Atelier ist zu vermieten. Belfortstraße 10 II.

Werkstätte,

ca. 50 qm, auf 1. April zu vermieten. Sophienstraße 158 III.

Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - 2. Etage - von 3 Zimmern nebst Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer 4. St. 2810

Schöne, geräumige

Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, Bad und Zubehör per sofort oder 1. April in ruhiger Lage zu vermieten. Näh. Durlacher Allee 59, 2. St.

Im Zentrum

freier Lage, Wohnung v. 5 Zimmern u. Küche sowie Zubeh. per 1. April 1914 zu vermieten. Näheres 9778 Steinstr. 28, im Druckereitor.

Kaiserstr. 46 ist eine 3-Zimm.

Wohnung mit Balkon, 2 Manjard, Baller, Kellert. u. Glasabzug, der Neuzettentisch vollständig neu hergerichtet per 1. April 1914 preisw. zu vermieten. Zu erfr. im Rathaus Jakob Stube. 477

Schöne 4 Zimmer-Wohnungen

mit Bad, Speisekammer u. f. Zubehör, elektr. Beleuchtung, in meinem Neubau Wingenstraße 8 u. per 1. April zu vermieten. 9728.21 Fr. Ratzel, Waldenstr. 44, Tel. 3215, St. Blauen.

4 Zimmerwohnung

hell und freundlich, mit großem Bad nebst reichl. Zubehör, Sommerseite, ohne bis-a-bis, gegenüber der evangel. Kirche am Werberplatz, Wasserloset und automatische elektrische Treppenbeleuchtung. Zu erfr. Marienstr. 45, 1. Treppe. 2806

Zu vermieten.

Wilhelmstraße 65 ist im II. u. III. Stod eine vierzimmerige Wohnung auf 1. April zu vermieten. Preis 550 u. 520 M. 219

3 Zimmerwohnung

Waldenstr. 19 ist im 3. Stod eine schöne Dreizimmerwohnung mit Bad, Balkon u. Veranda, Manjard, Küche und Keller auf 1. April 1914 zu vermieten. Näh. im Minarettladen. 8691.5.2

3 Zimmerwohnung

mit Bad und allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. 9740 Sophienstraße 158 III.

Wohnung zu vermieten.

Gewissstraße 32, 3. Stod. 3 Zimmer mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst. 9719

Schöne 2-3 Zimmerwohnung

im 4. Stod an ruhiger Stelle zu vermieten. 405.4.2 Näh. Durlacher Allee 59, 2. St.

Zu vermieten an Geiselstraße,

Neubau, neben der Weidenhülle: 2 Zimmer mit Manjard II. Stod, 2 Zimmer mit Manjard parterre auf 1. April. Näheres 453 Sebanstraße 8.

Auf 1. April zu vermieten

2 unmöbl. Zimmer mit eigenem Glasabzug, Gas u. Wasser, par. (sehr geeignet für Büro), Näh. 9821.3.2 Kurdenstr. 1, 2. Stod.

Kademiestraße 57 ist eine Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, 2 Manjard, 2 Keller, nahe der Reichspost auf 1. April 1914 zu vermieten. Näh. Barterre. 944796

Augartenstraße 17 ist eine schöne

Wohnung von 2 groß. Zimmern, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näh. Laden. 9777

Augartenstraße 36 ist im Seitenbau

1 Zweizimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres Vorderhaus II. St. links. 9751

Sebanstraße 36 ist im Hinterb.

2. Stod, eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Februar zu vermieten. Näh. 3. Stod. Vorderb. 9777

Bochstr. 22, schöne Dreizimmer-

wohnung mit allem Zubehör wegen Verlegung sofort oder später zu vermieten. Näh. i. Lad. daselbst.

Bochstr. 29 sind im 2. u. 3. Stod

schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad u. sonst. Zubeh. sofort od. 1. April zu vermieten. Näh. h. Hausverwalter part. 9775

Durlacher Allee 16 gr. sonnige

5 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad und Garten auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stod oder Reichsheimers-Allee 16 c. 21079

Gewissstraße 4 ist eine Drei- u.

vierzimmerige Wohnung mit Zubeh. per 1. April zu vermieten. 9756 III. St., links.

Verberstr. 8 III, in neuem

Haar, hochmod. vierzimmerige Wohnung (einger. Bad), elektr. Licht, Speisekammer, Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres IV. St. Schäfer. Tel. 2481. 9786

Dürchstr. 28 III schöne fünf-

zimmerige Wohnung, 780 M., der 1. April zu vermieten. Näh. Vorhofstr. 24. Telephon 2481. 9787

Mübschstraße 16

ist in geschlossenem Hause, eine Treppe hoch, eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Manjard, Bodenlampe, Gartenanteil zc. auf sofort oder später zu vermieten. Ferner hochparterre ist eine Wohnung desgl. auf 1. April zu vermieten. Näheres bei E. Blum, Waldhornstraße 10 (Teleph. 536) oder im Hause selbst bei Frau Seeger, part. 184.3.2

Karlstraße 98, 2. St.,

geräumige 4 Zimmerwohnung mit 2 Manjard und allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. parterre rechts. 9742

Karl Wilhelmstr. 45, 3. Stod,

schöne 2 Zimmerwohnung, Küche und Keller, an ruhiger Familie auf 1. April zu vermieten. Preis 280 M. Näh. 1. Stod. 9743

Sophienstraße 3, III, schöne 5

Zimmerwohnung mit 2 Manj. u. Zubehör sofort oder später. 942588 Näheres daselbst 2. St.

Liebensteinstraße 1 ist im 4. Stod

links, eine schöne Manjardwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller an ruhiger Familie auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres parterre, rechts. 9837

Ludwig-Wilhelmstr. 15 ist eine geräumige

3 Zimmerwohnung auf 1. April an kleine ruhige Familie zu vermieten. Näh. part. 472.2.1

Mendelssohnplatz 3, 3 u. 4. Etz.,

gegenüber Hotel 'Grüner Hof', ist eine schöne moderne fünfzimmerige Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör sofort bezw. später zu vermieten. Näheres daselbst, 3 Treppen, von 10-12 u. 2 bis 5 Uhr. 11226*

Waldenstr. 7 schöne 4 Zimmer-

wohnungen zu vermieten. Näh. daselbst parterre. 8627.6

Rappertstraße 15, hochpart., ist

eine schöne 3 Zimmerwohnung samt Zubehör in saub. Hause an nur kleine ehrl. Familie auf 1. April zu vermieten. Preis 600 M. Näheres 2. St., daselbst. 834.2.2

Rappertstraße 62 ist geräumige

4 Zimmerwohnung, Manjard u. Zubehör, sowie 3 Zimmerwohnung in freier Lage für 1. April zu vermieten. Näh. part. 9746

Schillerstraße 12 ist eine schöne

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 9769

Schloßplatz 8, 2 Zimmer-Wohnung

auf 1. April zu vermieten. 295 Näh. 2. Stod.

Schillerstr. 79, Stb. III, ist ein

großes Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres Vorderb. II. 9807

Spendstr. 29, 2. Stod, Seitenbau,

sind 2 kleine, leere Zimmer per 1. April zu vermieten. 9658 Näh. im Laden.

Sonnenstraße 180 im II. Stod eine

schöne fünfzimmerige Wohnung mit reichl. Zubehör u. Garten auf 1. April zu vermieten. Näheres Handelstraße 6 (Büro). 215

Stierbergstraße 8 ist eine schöne

3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. im 1. Stod, u. od. Verberstr. 9, 2. Stod. 21212

Schöndorferstraße 27, in neuem

Haus, hochmod. fünf- bis sechs Zimmerwohnungen mit all. Zubehör per 1. März zu vermieten. Näheres im Bau oder Vorhofstraße 24, Telephon 2481. 9788

Werderstraße 50, 4. Stod, ist eine

schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Gas und Zub. auf 1. April zu vermieten. 9654 Zu erfr. 1. Stod.

Westendstraße 20

ist die Vorder-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Eingesehen von 11-4 Uhr. 276

Näheres daselbst im 3. Stod und bei

H. Kornland, Kaiserstraße 68. Wilhelmstr. Nr. 7 ist ein Zimmer mit Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näh. 3. Stod. 9681

Säckerstraße: Wohnung im 2. Stod

v. 4-5 Zimmern n. reichl. Lage, schön, Aussicht nach dem Turndberg, verkehrshalber auf 1. April zu vermieten. 2418

In Maximiliansau am Rhein

(Pfalz) ist eine schöne 3 und 4 Zimmerwohnung mit Gartenanteil in neuem, ruhigen Hause sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 9713 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Zirkel 5, III, Bds.,

in auf 1. April eine geräumige Wohnung von 4 hellen Zimmern, 11. Kammer, helle Küche u. Zubehör zu vermieten. Preis 302.2.2. Näheres 2. Stod.

Durlach, Bergwaldstr. 26 (Zwei-

familienhaus) ist 4 Zimmerwohnung mit Bad, Kamin, reichl. Zubehör, Gartenanteil, handw. Lage, schön, Aussicht nach dem Turndberg, verkehrshalber auf 1. April zu vermieten. 2418

Zu Maximiliansau am Rhein

(Pfalz) ist eine schöne 3 und 4 Zimmerwohnung mit Gartenanteil in neuem, ruhigen Hause sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 9713 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Zirkel 5, III, Bds.,

in auf 1. April eine geräumige Wohnung von 4 hellen Zimmern, 11. Kammer, helle Küche u. Zubehör zu vermieten. Preis 302.2.2. Näheres 2. Stod.

Durlach, Bergwaldstr. 26 (Zwei-

familienhaus) ist 4 Zimmerwohnung mit Bad, Kamin, reichl. Zubehör, Gartenanteil, handw. Lage, schön, Aussicht nach dem Turndberg, verkehrshalber auf 1. April zu vermieten. 2418

Zu Maximiliansau am Rhein

(Pfalz) ist eine schöne 3 und 4 Zimmerwohnung mit Gartenanteil in neuem, ruhigen Hause sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 9713 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Zirkel 5, III, Bds.,

in auf 1. April eine geräumige Wohnung von 4 hellen Zimmern, 11. Kammer, helle Küche u. Zubehör zu vermieten. Preis 302.2.2. Näheres 2. Stod.

Durlach, Bergwaldstr. 26 (Zwei-

familienhaus) ist 4 Zimmerwohnung mit Bad, Kamin, reichl. Zubehör, Gartenanteil, handw. Lage, schön, Aussicht nach dem Turndberg, verkehrshalber auf 1. April zu vermieten. 2418

Zu Maximiliansau am Rhein

(Pfalz) ist eine schöne 3 und 4 Zimmerwohnung mit Gartenanteil in neuem, ruhigen Hause sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 9713 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Zirkel 5, III, Bds.,

in auf 1. April eine geräumige Wohnung von 4 hellen Zimmern, 11. Kammer, helle Küche u. Zubehör zu vermieten. Preis 302.2.2. Näheres 2. Stod.

Durlach, Bergwaldstr. 26 (Zwei-

familienhaus) ist 4 Zimmerwohnung mit Bad, Kamin, reichl. Zubehör, Gartenanteil, handw. Lage, schön, Aussicht nach dem Turndberg, verkehrshalber auf 1. April zu vermieten. 2418

Zu Maximiliansau am Rhein

(Pfalz) ist eine schöne 3 und 4 Zimmerwohnung mit Gartenanteil in neuem, ruhigen Hause sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 9713 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Zirkel 5, III, Bds.,

in auf 1. April eine geräumige Wohnung von 4 hellen Zimmern, 11. Kammer, helle Küche u. Zubehör zu vermieten. Preis 302.2.2. Näheres 2. Stod.

Durlach, Bergwaldstr. 26 (Zwei-

familienhaus) ist 4 Zimmerwohnung mit Bad, Kamin, reichl. Zubehör, Gartenanteil, handw. Lage, schön, Aussicht nach dem Turndberg, verkehrshalber auf 1. April zu vermieten. 2418

Zu Maximiliansau am Rhein

(Pfalz) ist eine schöne 3 und 4 Zimmerwohnung mit Gartenanteil in neuem, ruhigen Hause sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 9713 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Zirkel 5, III, Bds.,

in auf 1. April eine geräumige Wohnung von 4 hellen Zimmern, 11. Kammer, helle Küche u. Zubehör zu vermieten. Preis 302.2.2. Näheres 2. Stod.

Durlach, Bergwaldstr. 26 (Zwei-

familienhaus) ist 4 Zimmerwohnung mit Bad, Kamin, reichl. Zubehör, Gartenanteil, handw. Lage, schön, Aussicht nach dem Turndberg, verkehrshalber auf 1. April zu vermieten. 2418

Zu Maximiliansau am Rhein

(Pfalz) ist eine schöne 3 und 4 Zimmerwohnung mit Gartenanteil in neuem, ruhigen Hause sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 9713 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Zirkel 5, III, Bds.,

in auf 1. April eine geräumige Wohnung von

